



# Beratungsangebote zu Open Access am Bundesinstitut für Berufsbildung

Masterarbeit zur Erlangung des Master-Grades

*Master in Library and Information Science* im Studiengang Bibliotheks- und  
Informationswissenschaft

an der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften  
der Technischen Hochschule Köln

vorgelegt von:           Eva Goossens

eingereicht bei:       Prof. Dr. Ursula Arning

Zweitgutachter/in:   Dr. Bodo Rödel

Köln, 04.07.2023

## Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt wurde.

Die aus anderen Quellen direkt oder indirekt übernommenen Daten und Konzepte sind unter Angabe der Quelle gekennzeichnet. Dies gilt auch für Quellen aus eigenen Arbeiten.

Ich versichere, dass ich diese Arbeit oder nicht zitierte Teile daraus vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht habe.

Mir ist bekannt, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs mittels einer Plagiatserkennungssoftware auf ungekennzeichnete Übernahme von fremdem geistigem Eigentum überprüft werden kann.

---

Ort, Datum

---

Rechtsverbindliche Unterschrift

## Abstract

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, Empfehlungen für Beratungsangebote zu Open Access für das Bundesinstitut für Berufsbildung zu erarbeiten. Dazu wird die Frage beantwortet, welche Beratungsangebote dazu geeignet sind, die Mitarbeitenden des BIBB bei ihren Publikationsvorhaben zu unterstützen.

Um die Frage zu beantworten, wurde unter den Mitarbeitenden des BIBB eine Befragung durchgeführt. In der Umfrage machten die Teilnehmenden Angaben zu ihren Interessen und ihrem Informationsbedarf bezüglich Open Access und verwandten Themenbereichen. Auch wurden sie zu ihrer Einschätzung bereits vorhandener Beratungsangebote sowie möglicher weiterer Angebote befragt.

Die Befragung zeigte, dass die Zielgruppe grundsätzlich großes Interesse an Beratung zu Grundlagen von Open Access, aber auch verwandten Themen hat. Auch wurde deutlich, dass unterschiedliche Formate der Beratung nötig sind, um die Mitarbeitenden des BIBB optimal zu unterstützen. Empfehlungen für die Konzeption und Durchführung von Informationsveranstaltungen, schriftlichen Informationsmaterialien sowie individueller Beratung wurden mithilfe der Fachliteratur erarbeitet.

The aim of this work is to develop recommendations for advisory services on open access for the Federal Institute for Vocational Education and Training (Bundesinstitut für Berufsbildung – BIBB). The question answered in this work is which advisory services are suitable for supporting BIBB employees in their publication projects.

To answer this question, a survey was conducted among BIBB employees. In the survey, participants provided information on their interests and information needs regarding open access and related topics. They were also asked about their assessment of existing advisory services and possible further services.

The survey showed that the target group is generally very interested in advice on the basics of open access, but also related topics. It also became clear that different formats of advice are necessary to provide BIBB employees with the best possible support. Recommendations for the conception and implementation of information events, written information materials and individual advice were developed with the help of specialist literature.

# Inhalt

<b>Erklärung</b> .....	<b>I</b>
<b>Abstract</b> .....	<b>II</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>V</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>VI</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2 Open Access</b> .....	<b>4</b>
2.1 Definition .....	4
2.2 Publikationswege .....	5
2.3 Finanzierung.....	7
2.4 Lizenzierung.....	8
2.5 Auffindbarkeit und Zugriff.....	9
<b>3 Publikationsunterstützung</b> .....	<b>11</b>
3.1 Hintergrund .....	11
3.2 Aufbau von Angeboten .....	13
3.3 Chancen und Risiken .....	15
3.4 Kooperation .....	16
3.5 Fachkultur .....	18
3.6 Auswahl von Inhalten und Formaten .....	19
3.7 Weiterentwicklung .....	21
<b>4 Das Bundesinstitut für Berufsbildung</b> .....	<b>22</b>
4.1 Aufbau.....	22
4.2 Publikationen des BIBB .....	22
4.3 VET Repository .....	23
4.4 Open Access am BIBB .....	24
4.5 Publikationsberatung am BIBB .....	25
<b>5 Befragung der Mitarbeitenden des BIBB</b> .....	<b>27</b>
5.1 Methode .....	27
5.2 Ergebnisse .....	29
5.2.1 Zielgruppe .....	29
5.2.2 Nutzung bestehender Angebote und Services.....	30
5.2.3 Beurteilung der bestehenden Angebote .....	31
5.2.4 Informationsquellen .....	32
5.2.5 Interesse an weiteren Beratungsangeboten .....	33
5.2.6 Aspekte des Publizierens .....	34
5.2.7 Formate der Publikationsberatung.....	35
5.2.8 Gewünschte Unterstützung .....	36
<b>6 Diskussion und Empfehlungen</b> .....	<b>37</b>
6.1 Ausgangslage für die Beratung am BIBB.....	37
6.2 Inhalte .....	40
6.3 Veranstaltungen .....	41

6.3.1 Durchführung .....	41
6.3.2 Coffee Lectures .....	43
6.3.3 Workshop und Barcamp .....	45
6.3.4 Round Table Sessions .....	46
6.3.5 Menu Seminars .....	47
6.4 Individuelle Beratung .....	48
6.5 Schriftliche Informationsmaterialien .....	49
6.6 Weiterentwicklung .....	50
<b>7 Fazit .....</b>	<b>52</b>
<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>55</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>59</b>
Anhang 1: Fragebogen .....	59
Anhang 2: Umfragedaten .....	64

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Interesse an Beratungsangeboten .....	33
---	----

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Bitte geben Sie Ihr Alter an .....	29
Abbildung 2 Würden Sie sagen, dass Sie sich gut mit Open Access auskennen?....	30
Abbildung 3 Welche der angebotenen Services haben Sie bereits genutzt? .....	31
Abbildung 4 Welche Formate der Beratung bevorzugen Sie? .....	35

# 1 Einleitung

Das Thema Open Access hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen und ist mittlerweile zu einem wichtigen Thema im Bereich der Wissenschaftskommunikation geworden. Es ermöglicht Wissenschaftler\*innen, aber auch Studierenden und anderen Interessierten weltweit den freien Zugang zu sowie die Nutzung, Vervielfältigung und Verarbeitung von Forschungsergebnissen und fördert somit die Verbreitung von Wissen. Die Gründe, die für die Publikation wissenschaftlicher Forschung in Open Access sprechen, sind zahlreich. Bereits seit den 90er Jahren sind die Preise, die Verlage für Abonnements wissenschaftlicher Zeitschriften fordern, stark angestiegen, während Bibliotheken sinkende Etats für die Erwerbung von Veröffentlichungen zur Verfügung haben. In der Folge kam es zu Kündigung von Abonnements seitens der Bibliotheken und weiteren Preissteigerungen durch die Verlage. Dies führte zu einem erschwerten Zugriff auf Literatur für Wissenschaftler\*innen, Studierende und andere Interessierte. Währenddessen konnten die Verlage durch ihre Preispolitik hohe Gewinne erzielen. Open Access stellt eine Alternative zu dieser Entwicklung dar. Hinzu kommt, dass wissenschaftliche Forschung zu einem großen Teil öffentlich finanziert ist, was ein weiteres, entscheidendes Argument für die öffentlich zugängliche Bereitstellung von wissenschaftlichen Erkenntnissen ist.

Ein wichtiger Vorteil der Open-Access-Publikation ist, dass sie den zeitnahen Zugang zu neuen wissenschaftlichen Ergebnissen ermöglicht und dadurch wissenschaftliche Kommunikationsprozesse beschleunigen kann. In der Folge wird die Aktualität wissenschaftlicher Forschung und Innovation erhöht. Auch internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit werden durch Open Access erleichtert.

Gefördert wird Open Access von politischen Akteur\*innen sowie von Fachgesellschaften, Infrastruktureinrichtungen und Verlagen. Doch auch die Wissenschaftler\*innen haben durch die Wahl ihres Publikationsorgans einen wichtigen Einfluss auf die Verbreitung und Akzeptanz von Open Access. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist ein Ressortforschungsinstitut, das sich mit der Erforschung von Bildung und Beruf beschäftigt. Als öffentliche Institution hat das BIBB eine besondere Verantwortung in Bezug auf die Bereitstellung von Open-Access-Informationen und die Förderung des Konzepts. Für die Unterstützung von Open Access ist es von Bedeutung, dass Wissenschaftler\*innen in den verschiedenen Phasen ihrer Arbeit, insbesondere aber im Prozess der Publikation, informierte Entscheidungen treffen können. Dies bezieht sich unter anderem auf die gewählten Publikationsorgane, verschiedene Open-Access-Publikationswege und die Finanzierung der Veröffentlichungen. Um seiner Verantwortung in Bezug auf Open Access gerecht zu werden sowie den Angehörigen

der Institution die bestmögliche Unterstützung bei ihrer Arbeit zu bieten, ist es also förderlich, wenn das BIBB zum Thema Open Access sowie verwandten Themenbereichen eine umfassende Beratung anbietet. Ziel dieser Arbeit ist es, Empfehlungen für Beratungsangebote zu Open Access am BIBB zu erarbeiten. Hierzu müssen die Bedürfnisse und Anforderungen der Mitarbeitenden des BIBB in Bezug auf Open Access ermittelt werden, um auf dieser Grundlage eine passgenaue Beratung konzipieren zu können. Dazu wird eine Umfrage durchgeführt, in der die Mitarbeitenden zu ihren Erfahrungen mit Open Access und den für sie interessanten Themenbereichen befragt werden. Anhand der Ergebnisse sollen dann gezielt Themen und Formate für Beratungsangebote herausgearbeitet werden.

Zu Beginn der Arbeit werden zunächst die Hintergründe und die Bedeutung des Themas Open Access erläutert. Wichtige Aspekte wie Publikationswege, Finanzierungsmöglichkeiten und Lizenzen werden kurz zusammengefasst, um einen Überblick über die Thematik zu schaffen.

Als Grundlage für die Erarbeitung der Beratungsangebote für das BIBB werden anschließend aus der Fachliteratur wichtige Aspekte und Erkenntnisse zur Publikationsberatung zusammengetragen. Wichtige Hintergründe, Voraussetzungen für ein Gelingen der Beratung, Chancen und Risiken der Publikationsberatung werden zusammengetragen. Auch auf die Bedeutung der Fachkultur wird eingegangen. Schließlich werden Vorüberlegungen zur Auswahl von Inhalten und Formaten sowie der Weiterentwicklung der Angebote angestellt.

Nach einer kurzen Vorstellung des BIBB werden auch die besonderen Gegebenheiten der Einrichtung erläutert, die sich durch ihre Funktion als Ressortforschungsinstitut und durch ihren Aufbau von den Einrichtungen unterscheidet, die in einem Großteil der herangezogenen Fachliteratur diskutiert werden. Die meisten Veröffentlichungen zu Beratungsangeboten beziehen auf die Praxis an Universitätsbibliotheken. Deshalb werden die spezifischen Voraussetzungen am BIBB herausgearbeitet, die für die Konzeption von Beratungsangeboten von Bedeutung sind.

Im weiteren Verlauf der Arbeit wird die Methodik der durchgeführten Umfrage beschrieben. Inhaltlich beschäftigt sich die Befragung mit den Erfahrungen der Mitarbeitenden des BIBB mit Open Access, den bereits im BIBB vorhandenen Beratungsangeboten sowie weiteren Themen, Inhalten sowie Formaten für Beratungsangebote. Die Ergebnisse der Umfrage werden dann ausgewertet und diskutiert. Darauf basierend werden Empfehlungen für die Publikationsberatung am BIBB entwickelt. Hierfür werden zunächst wichtige Themenbereiche und weitere zu berücksichtigende

Faktoren für die Beratung herausgearbeitet. Anschließend erfolgt eine Erläuterung der verschiedenen Formate der Beratung. Diese kann individuell, anhand schriftlicher Informationen oder in Form von Veranstaltungen erfolgen. Es wird jeweils darauf eingegangen, für welche Fragen bzw. Themen die jeweilige Form geeignet ist und welche Ergebnisse der Befragung für die Konzeption von Bedeutung sind. Einige Veranstaltungsformate, die für Beratungsangebote zu Open Access am BIBB geeignet scheinen, werden vorgestellt. Die Ergebnisse werden schließlich zusammengeführt, um Handlungsempfehlungen für die Konzeption von Beratungsangeboten am BIBB zu Open Access und verwandten Themenbereichen auszusprechen.

## 2 Open Access

### 2.1 Definition

Der wichtigste Grundaspekt dieser Arbeit ist das Konzept des Open Access, das hier zunächst genauer erläutert werden soll. Es bezeichnet den kostenfreien, elektronischen Zugriff auf wissenschaftliche Publikationen. Wissenschaftliche Publikationen sollen dadurch für alle Menschen möglichst ohne finanzielle, technische oder rechtliche Barrieren zugänglich gemacht werden. Open Access ist ein Element der Open Science, also der Bewegung, die den gesamten wissenschaftlichen Prozess offen zugänglich machen soll. Open Science berücksichtigt neben wissenschaftlichen Publikationen auch Forschungsdaten, Software sowie Lehrmaterial durch Open Educational Resources.<sup>1</sup>

Die 2001 entstandene Budapest Open Access Initiative (BOAI) ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftler\*innen. In der Budapester Erklärung vom 17.01.2002 definiert die BOAI Open Access als kostenfreien und unbeschränkten Zugriff auf wissenschaftliche Zeitschriftenbeiträge für Forschende, Studierende, Lehrende und Interessierte. Diese sollen wissenschaftliche Literatur nicht nur lesen, sondern auch kopieren, verbreiten und anderweitig verwenden dürfen. Ermöglicht werde das durch die Verbindung neuer Technologie mit der Tradition der Bereitschaft von Forschenden, ihre Arbeitsergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.<sup>2</sup>

Die Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen ist eine am 22.10.2003 von 19 deutschen und internationalen Institutionen beschlossene und in den darauffolgenden Jahren von zahlreichen weiteren Institutionen unterzeichnete Erklärung über die Ziele von Open Access, die Voraussetzungen, die Open Access-Publikationen erfüllen sollen und wichtige Maßnahmen für das Gelingen der Umstellung auf Open Access-Publikationen. Laut der Erklärung sind Forschungsorganisationen, Förderinstitutionen, Bibliotheken, Archive und Museen wichtige Akteure, die entscheidende Maßnahmen umsetzen und bedenken müssen.<sup>3</sup> Ziel der Open Access-Bewegung ist danach vor allem, dass wissenschaftliches Wissen für die Gesellschaft umfassend und einfach zugänglich gemacht wird. Wissenschaftliches Wissen umfasst laut Definition nicht nur wissenschaftliche Artikel, sondern auch

<sup>1</sup> Vgl. open-access.network: *Was bedeutet Open Access?* <https://open-access.network/informieren/open-access-grundlagen/was-bedeutet-open-access>

<sup>2</sup> Vgl. *Budapest Open Access Initiative* BOAI. *Budapest Open Access Initiative: German Translation*. 2002. <https://www.budapestopenaccessinitiative.org/translations/german-translation>

<sup>3</sup> Vgl. *Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen*. 2003. [https://openaccess.mpg.de/68053/Berliner\\_Erklaerung\\_dt\\_Version\\_07-2006.pdf](https://openaccess.mpg.de/68053/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf)

Ursprungsdaten, Metadaten, Quellenmaterial und multimediale Materialien. Die Erklärung nennt zwei Voraussetzungen, die Open Access-Veröffentlichungen erfüllen sollen. Zum einen soll allen Nutzenden nicht nur der Zugang ermöglicht, sondern auch die Nutzung, das Anfertigen von Kopien, die Verbreitung, Wiedergabe und Verarbeitung der Veröffentlichung unter korrekter Angabe der Urheberschaft erlaubt werden. Weiterhin sollen Publikationen in vollständiger Form in einem standardisierten Format in einem von einer öffentlichen oder anderweitig etablierten Organisation betriebenen Online-Archiv hinterlegt werden.<sup>4</sup> Die Definition geht also über die der Budapester Erklärung hinaus, da sie auch Forschungsdaten und andere Materialien miteinschließt und demnach dem Open Science Gedanken entspricht. Diesem zufolge soll der gesamte Forschungsprozess einschließlich aller Daten und Methoden offen zugänglich und zur Weiterverwendung freigegeben sein.

Zur Förderung der Open Access-Bewegung formulieren die beschließenden Institutionen zudem Maßnahmen. So sollen unter anderem Forschende darin bestärkt werden, ihre Publikationen in Open Access zu veröffentlichen. Auch fordern die Unterzeichnenden Institutionen die Schaffung von Mitteln zur Evaluierung, um Qualitätssicherung zu gewährleisten.<sup>5</sup>

## 2.2 Publikationswege

Bei Open-Access-Publikation wird zwischen dem goldenen und dem grünen Weg unterschieden, wobei auch Zwischenwege existieren.

Der **goldene Weg**, auch „Self-Publishing“, bezeichnet die Erstveröffentlichung eines wissenschaftlichen Textes als Open-Access-Monografie, als Artikel in einer Open-Access-Zeitschrift oder als Beitrag in einem Open Access veröffentlichten Konferenz- oder Sammelband.<sup>6</sup> Der Prozess der Qualitätssicherung gleicht dem bei der Closed-Access-Publikation, es findet also ein Peer Review bzw. Editorial Review statt. Die Autor\*innen schließen mit dem Verlag einen Vertrag ab, der die Nutzungsrechte und Nutzungsbedingungen regelt.<sup>7</sup>

Der **grüne Weg** ist die Zweitveröffentlichung von Publikationen, die über einen herkömmlichen Verlag erscheinen. Die Zweitveröffentlichung findet zeitgleich oder

<sup>4</sup> Vgl. *Berliner Erklärung*

<sup>5</sup> Vgl. *ebd.*

<sup>6</sup> Vgl. open-access.network: *Was bedeutet Open Access?*

<sup>7</sup> Vgl. open-access.network: *Grün und Gold* <https://open-access.network/informieren/open-access-grundlagen/open-access-gruen-und-gold>

nachträglich in Open-Access-Repositoryen oder auf eigenen Websites von Autor\*innen statt. Möglich ist hier die Veröffentlichung von Preprints, also Fassungen von Werken vor der Begutachtung oder in Manuskriptfassung, oder von Postprints, also bereits begutachtete, zur Veröffentlichung angenommene Werke.<sup>8</sup> Die Postprint-Version unterscheidet sich häufig von der im Verlag publizierten Fassung, der *publisher's version* dadurch, dass sie nicht lektoriert, gesetzt und formatiert ist. Sie kann jedoch auch mit der *publisher's version* identisch sein. Teilweise muss bei der Veröffentlichung von Postprints ein Embargo eingehalten werden.<sup>9</sup>

Als **Hybrid Open Access** wird der sofortige, freie Zugang zu einzelnen, freigekauften Artikeln einer Subskriptionszeitschrift bezeichnet. Für dieses Modell findet also potentiell eine Doppelbezahlung durch die Subskription für die Zeitschrift und zusätzliche APC für einzelne Artikel statt.<sup>10</sup>

Als **bronzeener Open Access** bezeichnet man den öffentlichen Zugang zu Werken, die vom Verlag zugänglich gemacht werden, ohne über eine Open-Access-konforme Lizenz zu verfügen. Nutzende können war den jeweiligen Artikel lesen, die Nachnutzung unterliegt aber dem Urheberrecht.<sup>11</sup>

Das deutsche **Zweitveröffentlichungsrecht** gibt Autor\*innen das Recht, die Postprint-Version von Beiträgen in mindestens zweimal jährlich periodisch erscheinenden Sammlungen (z.B. Fachzeitschriften) nach einer Embargofrist von zwölf Monaten über ein Repository zu veröffentlichen, sofern die der Publikation zugrunde liegende Forschung zu mindestens 50% öffentlich finanziert wurde. Das ist der Fall, wenn die Forschung an einer institutionell geförderten Einrichtung, einer Hochschule oder im Rahmen eines geförderten Projekts entstanden ist. Mit der Zweitveröffentlichung darf kein Gewinn erwirtschaftet werden, und die Quelle der ursprünglichen Publikation muss genannt werden. Das Zweitveröffentlichungsrecht ist unberührt von den mit dem Verlag vertraglich geschlossenen Regelungen.<sup>12</sup>

<sup>8</sup> Vgl. open-access.network: *Was bedeutet Open Access?*

<sup>9</sup> Vgl. open-access.network: Grün und Gold

<sup>10</sup> Vgl. Kaier, Christian; van Edig, Xenia: Publizieren in wissenschaftlichen Zeitschriften. In: Lackner, Karin, Schilhan, Lisa and Kaier, Christian. Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services, Bielefeld: transcript Verlag, 2020, doi:10.1515/9783839450727-004, S. 53-78. S. 61

<sup>11</sup> Vgl. ebd. S. 62

<sup>12</sup> Bundesministerium für Bildung und Forschung: *Zweitveröffentlichungsrecht* <https://www.bildung-forschung.digital/digitale-zukunft/de/wissen/urheberrecht/urheberrecht-in-der-wissenschaft/zweitveroeffentlichungsrecht/zweitveroeffentlichungsrecht.html>

## 2.3 Finanzierung

Ein wichtiger Aspekt der Open-Access-Publikation ist deren Finanzierung. Da die Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Artikels mit Kosten verbunden ist, erscheint die Finanzierung von Open Access als großes Hindernis. Doch lohnt sich ein genauerer Blick auf herkömmliche und auf Open-Access-Publikationsverfahren und deren Finanzierung.

Publikationen werden auf mehreren Wegen durch öffentliche Gelder finanziert. Erstens werden Forschende in der Regel aus öffentlichen Mitteln bezahlt. Zweitens werden die Peer Review-Verfahren von Wissenschaftler\*innen durchgeführt, die ebenfalls meist aus öffentlichen Mitteln bezahlt werden. Zuletzt werden auch die Bibliotheken und Institutionen, die die Publikationen bzw. Lizenzen von Verlagen erwerben müssen, um sie zur Verfügung zu stellen, öffentlich finanziert. Es fließen also an mehreren Stellen öffentliche Gelder in den Publikationsprozess, an dem letztlich vor allem die Verlage verdienen, in denen publiziert wird.<sup>13</sup> Sowohl Open-Access- als auch Closed-Access-Publikationen können durch den Verkauf von Print-Exemplaren, Unterstützung aus der wissenschaftlichen Community, aber auch durch Institutionen oder durch Werbung finanziert werden. Kommerzielle Verlage nutzen zum Teil auch das Einkommen aus Closed-Access-Publikation, um Open-Access-Publikation zu finanzieren.<sup>14</sup>

Ein gängiges Finanzierungsmodell für Open-Access-Publikationen sind Article Processing Charges (APC) bzw. Book Processing Charges (BPC). Hier tragen die AutorInnen selbst die Kosten für die Veröffentlichung. Zum Teil stellen auch Institutionen die finanziellen Mittel für Open-Access-Publikation über Publikationsfonds oder Konsortien zur Verfügung. Eine Alternative zu diesen Finanzierungsmodellen sind Open-Access-Zeitschriften, die von Fachgesellschaften, Institutionen oder durch ehrenamtliche Arbeit unterhalten werden und in denen Autor\*innen kostenfrei veröffentlichen können.<sup>15</sup>

Institutionen, die an Bibliothekskonsortien teilnehmen, können zum Teil von Vereinbarungen der Konsortien mit den Verlagen profitieren. Durch Publish and Read (PaR)-Gebühren wird der Lesezugriff auf bestimmte oder alle Zeitschriften und zugleich eine Open-Access-Publikation innerhalb dieser Zeitschriften ohne weitere Gebühren ermöglicht. Neue Finanzierungsmodelle lösen bestehende Probleme der

<sup>13</sup> Vgl. open-access.network: *Was bedeutet Open Access?*

<sup>14</sup> Vgl. open-access.network: *Grün und Gold*

<sup>15</sup> Vgl. open-access.network: *Was bedeutet Open Access?*

Finanzierung, jedoch fließen die Budgets der Bibliotheken auf diese Weise weiterhin in die großen Verlage.<sup>16</sup>

Wie oben erläutert fließen öffentliche Gelder über verschiedene Wege auch in die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen über herkömmliche Verlage. Möglicherweise müssen für die Verbreitung von Open Access also trotz der Kosten für APC und BPC keine zusätzlichen Mittel aufgewendet werden, sondern es kann durch eine Umverteilung der vorhandenen Mittel die Finanzierung von Open Access umgesetzt werden, wenn sich ein Wandel in größerem Rahmen vollzieht. Eine Datenanalyse der Max Planck Digital Library hat ergeben, dass Open Access nicht teurer ist als das ‚klassische‘ Publikationsmodell, sondern dass bereits genug Geld im globalen Markt zirkuliert, das aktuell noch für Zeitschriftensubskriptionen ausgegeben wird, das aber ebenso gut in Open Access Modelle investiert werden könnte.<sup>17</sup> Durch die digitale Vernetzung zwischen Leser\*innen und Autor\*innen werden Verlage als Schnittstelle zudem nicht mehr benötigt, sodass verlagsunabhängige Plattformen für Open-Access-Publikationen die bisherige verlagszentrierte Vorgehensweise ablösen können.<sup>18</sup>

## 2.4 Lizenzierung

Ein weiteres Themenfeld betrifft die rechtlichen Rahmenbedingungen der Open-Access-Publikation und deren Lizenzierung. Anders als gedruckte Bücher können digitale Medien innerhalb von kürzester Zeit vervielfacht, verändert und verbreitet werden. Für die Open-Access-Bewegung ist genau dies das Ziel. Open Access beinhaltet nicht nur den kostenlosen Zugriff, sondern auch die Möglichkeit der Nachnutzung von Publikationen. Während Gratis Open Access lediglich einen kostenlosen Zugriff einschließt, wird bei Libre Open Access eine Nachnutzung ermöglicht.<sup>19</sup> Dadurch wird wissenschaftliche Zusammenarbeit gefördert, Informationen können schneller geteilt

<sup>16</sup> Vgl. Kaier, van Edig S. 61

<sup>17</sup> Vgl. Schimmer, Ralf; Geschuhn, Kai Karin; Vogler, Andreas: *Disrupting the subscription journals' business model for the necessary large-scale transformation to open access*. Max Planck Digital Library, 2015, doi:10.17617/1.3

<sup>18</sup> Vgl. Getz, Laura; Langenkamp, Karin; Rödel, Bodo; Taufenbach, Kerstin; Weiland, Meike: *Open Access in der Berufsbildungsforschung ; Teil 1 – Darstellung des Projektverlaufs und Ergebnisse der Gruppendiskussionen*. Version 1.0 Bonn, 2020, urn:nbn:de:0035-vetrepository-777351-9. S. 13

<sup>19</sup> Vgl. open-access.network: *OA und Nachnutzung* <https://open-access.network/informieren/open-access-grundlagen/open-access-und-nachnutzung#c6799>

und wissenschaftlicher Fortschritt beschleunigt werden.<sup>20</sup> Um eine rechtssichere Verbreitung und Nachnutzung zu ermöglichen, bedarf es entsprechender Lizenzen.

Anders als bei klassischer Publikation von wissenschaftlichen Texten über Verlage werden bei Open Access nicht die Verwertungsrechte ausschließlich an den veröffentlichenden Verlag abgetreten, sondern sie verbleiben bei den Autor\*innen. Nicht die Verlage, sondern die Autor\*innen selbst entscheiden also darüber, in welchem Umfang ihre Werke zur Nutzung freigegeben sein sollen.<sup>21</sup>

Ein weit verbreitetes, international anerkanntes Lizenzierungsmodell für Open-Access-Publikationen sind Creative-Commons-Lizenzen (CC-Lizenzen). Die Weiterverbreitung ist bei allen CC-Lizenzen gestattet. Zusätzlich können weitere Nutzungsmöglichkeiten gestattet oder verboten werden. Hierfür existieren sieben verschiedene Lizenzen, die beispielsweise die kommerzielle Nutzung oder Veränderung des Werks erlauben oder verbieten. Die Lizenz CC BY erlaubt die Nachnutzung durch Kopie, Verbreitung, Übertragung, öffentliche Wiedergabe und Bearbeitung, wobei auch eine kommerzielle Nutzung gestattet ist. Eine Voraussetzung hierfür ist, dass die Rechte nicht bereits an einen Verlag abgetreten wurden.<sup>22</sup> Durch die CC-Lizenzierung wird eine rechtssichere Nutzung von Open-Access-Publikationen ermöglicht. Auch die Rechte der Autor\*innen werden hierdurch geschützt.

## 2.5 Auffindbarkeit und Zugriff

Laut Berliner Erklärung ist eine Voraussetzung für Open-Access-Veröffentlichungen, dass eine vollständige Fassung sowie alle zugehörigen Materialien in einem geeigneten Standardformat in mindestens einem Repository abgelegt und damit auch veröffentlicht werden.<sup>23</sup> Laut Definition sollen Open-Access-Publikationen einfach und ohne technische Barrieren auffindbar sein. Dazu müssen nicht nur standardisierte Metadaten und Dateiformate vorliegen, sondern auch Repositorien für die Speicherung zur Verfügung stehen.<sup>24</sup>

<sup>20</sup> Vgl. ebd.

<sup>21</sup> Vgl. open-access.network: *Was bedeutet Open Access?*

<sup>22</sup> Vgl. open-access.network: *Was bedeutet Open Access?*

<sup>23</sup> Vgl. *Berliner Erklärung*

<sup>24</sup> Vgl. Getz, Laura; Langenkamp, Karin; Rödel, Bodo; Taufenbach, Kerstin; Weiland, Meike: *Begrenzt offen. Erste Ergebnisse des Forschungsprojekts „Open Access in der Berufsbildungsforschung“*. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn (Heft 221), urn:nbn:de:0035-0879-4, 2020. S. 9 f.

Die Repositorien sollen dabei laut Berliner Erklärung „von einer wissenschaftlichen Einrichtung, einer wissenschaftlichen Gesellschaft, einer öffentlichen Institution oder einer anderen etablierten Organisation in dem Bestreben betrieben und gepflegt [werden], den offenen Zugang, die uneingeschränkte Verbreitung, die Interoperabilität und die langfristige Archivierung zu ermöglichen.“<sup>25</sup>

<sup>25</sup> *Berliner Erklärung*

## 3 Publikationsunterstützung

### 3.1 Hintergrund

Aus Sicht von Forschenden dient die Publikation der eigenen Forschungsergebnisse zunächst selbstverständlich der Weitergabe von Informationen und Erkenntnissen. Der Output soll von anderen Forschenden sowie eventuell auch der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Publizieren dient aus Sicht von Forschenden aber auch dazu, das eigene Ansehen zu steigern. Organisatorische Entscheidungen zur Publikation gehören zum Prozess, stehen für Autor\*innen aber nicht im Fokus ihrer Arbeit. Wie anhand der voranstehend erläuterten Hintergründe erkennbar, müssen sie sich heute mit vielen neuen Fragestellungen zum Publikationsprozess auseinandersetzen. Es gilt, sich für eine von vielen Publikationsoptionen zu entscheiden. Hinzu kommen weitere organisatorische Fragen: Was hat es mit Erst- und Zweitveröffentlichung auf sich? Welche Rechte und welche Pflichten habe ich als Autor\*in? Open Access oder Closed Access? Wie können Open-Access-Publikationen finanziert werden? Der Publikationsprozess kann kompliziert und aufwändig sein, wenn Autor\*innen diese Informationen selbst zusammentragen müssen. Auch entscheiden sie sich möglicherweise tendenziell eher gegen die Open-Access-Publikation, wenn diese weitere Hindernisse oder Unklarheiten mit sich bringt. Es ist also sowohl für die Arbeit von Forschenden als auch für die Verbreitung von Open Access entscheidend, dass Autor\*innen zu diesen und allen weiteren Fragen des Publikationsprozesses unterstützende Beratung erhalten.

Traditionell liegt im Publikationsprozess eine klare Rollen- und Aufgabenverteilung vor: Wissenschaftler\*innen forschen und schreiben Manuskripte, welche anschließend von Verlagen geprüft, verlegt und als Bücher oder Zeitschriftenartikel vertrieben werden. Bibliotheken und Institutionen können diese Publikationen dann von den Verlagen erwerben, um sie bereitstellen zu können.<sup>26</sup> Mit dem Internet als neuem Distributionskanal hat sich diese Rollen- und Aufgabenverteilung verändert: Wissenschaftler\*innen haben vielfältige Möglichkeiten des Outputs und können zwischen verschiedensten Publikationswegen entscheiden: „fachliche oder institutionelle Repositorien, Open-Access-Zeitschriften mit oder ohne Verlagsanbindung, Hochschulverlage oder Selbstverlage.“<sup>27</sup> Zusätzlich besteht die Möglichkeit der Zweitveröffentlichung im Repositorium der eigenen Institution und unter Umständen auch der

<sup>26</sup> Vgl. Keller, Alice: *Publikationskompetenz als neues Tätigkeitsfeld von Bibliotheken*. In: *Bibliotheksdienst* 50 (7), 2016, doi:10.1515/bd-2016-0080, S. 661-671. S. 662

<sup>27</sup> Ebd. S. 665

Veröffentlichung von Forschungsdaten. Eine physische Bereitstellung der Publikationen durch Bibliotheken ist nicht mehr erforderlich, auch fällt bei Open Access die Lizenzierung und Bereitstellung von kostenpflichtigen Verlagsangeboten weg. Stattdessen können Bibliotheken selbst zu Anbietern werden, indem sie Repositorien, Verlage oder Open-Access-Zeitschriften betreiben.<sup>28</sup>

Auch die Vorbereitung Forschender auf Fragestellungen zum Publikationsprozess in Informations- oder Schulungsangeboten gehört zum Angebot von Bibliotheken. Dies ist Teil der Vermittlung von Informations- bzw. Publikationskompetenz. Die Association of College and Research Libraries (ACRL) definiert den Begriff Informationskompetenzen mit den vier Teilkompetenzen „to recognize, when information is needed and have the ability to locate, evaluate, and use effectively the needed information.“<sup>29</sup> Der Referenzrahmen Informationskompetenz des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) und des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) enthält die Teilkompetenzen Suchen, Prüfen, Wissen, Darstellen und Weitergeben.<sup>30</sup> Die Hochschulrektorenkonferenz erweitert das Feld der Informationskompetenz um „neue Praktiken und Methoden des Forschungsprozesses, die sich auf die zunehmende Bedeutung der digitalen Information zurückführen lassen“<sup>31</sup> sowie um die

„[...] Anwendung des Begriffs auf die gesamte Hochschule. Dabei wird der Terminus aus seinem bisher rein akademischen Verständnis herausgelöst und auch auf das Personal im Bereich der Services und der Verwaltung übertragen: Nicht nur studierende und Lehrende hätten ihre Informationskompetenz zu stärken, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der internen Informationsdienstleistungseinrichtungen [...], der Verwaltung und – *last but not least* – die Hochschulleitung.“<sup>32</sup>

Im Hinblick auf Wissenschaftler\*innen stellt Tappenbeck fest, dass „Internationale Studien belegen, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mehrheitlich über keine professionellen Strategien des Umgangs mit den digitalen Objekten, Werkzeugen und Produkten ihrer Arbeit verfügen.“<sup>33</sup> Auch für die Bereiche Wissenschaft und Forschung, aber auch für andere Mitarbeitende gilt also, dass eine Stärkung der

<sup>28</sup> Vgl. Keller S. 665

<sup>29</sup> Association of College and Research Libraries: *Presidential Committee on Information Literacy. Final Report*. Washington, D. C., 1989. <http://www.ala.org/acrl/publications/whitepapers/presidential>

<sup>30</sup> Vgl. Klingenberg, Andreas: *Referenzrahmen Informationskompetenz für alle Bildungsebenen*. In: Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hrsg.): *Handbuch Informationskompetenz*. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2016, doi:10.1515/9783110403367-005, S. 30-41. S. 32 f.

<sup>31</sup> Meyer-Doeringhaus, Ulrich: *Förderung wissenschaftlicher Informationskompetenz in deutschen Hochschulen*. In: Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hrsg.): *Handbuch Informationskompetenz*, Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2016, doi:10.1515/9783110403367-020, S.195-200. S. 196

<sup>32</sup> Ebd.

<sup>33</sup> Tappenbeck, Inka: *Informationskompetenz im Wissenschaftssystem*. In: Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hrsg.): *Handbuch Informationskompetenz*, Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2016, doi:10.1515/9783110403367-028, S. 279-288. S. 280

Informationskompetenz ratsam ist. Tappenbeck empfiehlt hierzu neben Schulungen auch fachspezifische Service- und Beratungsangebote und eine „bedarfsbezogene Beratung und Unterstützung auf fachlicher Augenhöhe“<sup>34</sup>.

Lohmeier, Mittelbach und Stöhr nennen vier konstitutive Merkmale von zukunftsweisenden Beratungsangeboten:

- Ausrichtung am Forschungsprozess
- Vermittlung von aktuellem Methodenwissen
- Austausch auf Augenhöhe
- Integration des Dienstleistungspakets in den Campus

Für das in dieser Arbeit behandelte Forschungsinstitut sind die ersten drei Punkte relevant. Die Ausrichtung am Forschungsprozess zielt darauf ab, dass die Zielgruppe und ihre Arbeitswirklichkeit im Mittelpunkt der Dienstleistungen stehen sollte und dass Service-Angebote sich an den Phasen des Forschungsprozesses orientieren sollen. Das Methodenwissen umfasst Tools und Methoden für Literaturrecherche, -beschaffung und -rezeption, Literaturverwaltung und Publikation. Ein Austausch auf Augenhöhe bedeutet, dass nicht angeboten werden sollte, was als angebotswürdig erachtet wird, sondern das, was den Interessen der Zielgruppe entspricht. Es muss also auf vorhandenen Bedarf der Nutzer\*innen reagiert, aber auch möglicherweise vorhandener unbemerkter Bedarf identifiziert und der Zielgruppe zugetragen werden.<sup>35</sup>

Im Folgenden werden wichtige Vorüberlegungen für den Aufbau von publikationsunterstützenden Angeboten angestellt. Auch werden die Chancen und Ziele, aber auch Risiken und Bedingungen für das Gelingen von Publikationsberatung erläutert, insbesondere im Hinblick auf Open Access.

### 3.2 Aufbau von Angeboten

Der Bereich des wissenschaftlichen Publizierens bzw. der wissenschaftlichen Kommunikation wird laut Christian Kaier häufig als eines der wichtigsten zukünftigen Tätigkeitsfelder für Bibliotheken genannt. Wissenschaftliche Kommunikation bezeichnet „jenes übergeordnete System [...], in dem Forschungsarbeiten geschaffen, qualitätsgeprüft, verbreitet und für die Zukunft aufbewahrt werden“ und „umfasst den

<sup>34</sup> Ebd. S. 284

<sup>35</sup> Lohmeier, Felix; Mittelbach, Jens; Stöhr, Matti: *Informationsservices auf Augenhöhe – So können Bibliotheken den Forschungsprozess proaktiv unterstützen*. In: Sühl-Strohmeier, Wilfried (Hrsg.): *Handbuch Informationskompetenz*, Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2016, doi:10.1515/9783110403367-029, S. 289-306. S. 290 ff.

gesamten Lebenszyklus wissenschaftlicher Publikationen.“<sup>36</sup> Um ihrer veränderten Rolle gerecht zu werden, müssen Bibliotheken neue Fähigkeiten und Kompetenzen vorweisen. Damit publikationsunterstützende Dienstleistungen erbracht werden können, werden „technische, administrative und organisatorische Fähigkeiten“<sup>37</sup> benötigt, um Publikationsangebote wie institutionelle Repositorien, Digitalisierungszentren, Langzeitarchivierung, Unterstützung von Open-Access-Zeitschriften, Forschungsdatenmanagement, eigene Universitätsverlage und Publikationsfonds aufbauen bzw. betreiben zu können.<sup>38</sup>

Nötig für den Aufbau eines umfassenden Angebots ist auch die Unterstützung der Leitungsebene. Es müssen die nötigen Personalressourcen und ein Budget zur Verfügung gestellt werden.<sup>39</sup>

Wie voranstehend bereits deutlich wird, ist die Akzeptanz und Nutzung der Angebote durch die Zielgruppe die entscheidendste Bedingung für deren Erfolg. Laut Christian Kaier trauen Wissenschaftler\*innen Bibliothekar\*innen und Verwaltungsangehörigen häufig nicht die nötige Kompetenz in Fragen des Publizierens zu. Erfahrungsgemäß sind Wissenschaftler\*innen zum Beginn ihrer Tätigkeit offener für Unterstützung als erfahrene Forschende, die bereits über viel Erfahrung und Routine in der Publikation verfügen. Um auch diese mit den Angeboten zu erreichen, ist es wichtig, „umfassende und überzeugende Angebote zu schaffen.“<sup>40</sup> Dies kann unter anderem dadurch erreicht werden, dass aktuelle Trends genau beobachtet werden, um einen Wissensvorsprung zu haben. So können auch Forschende, die sich bereits mit der Publikation auskennen, von Beratungsangeboten profitieren und den steigenden Anforderungen in publikationsbezogenen Bereichen wie Open Access und Forschungsdatenmanagement gerecht werden.<sup>41</sup> Möglicherweise vorhandenen Bedenken bezüglich der Glaubwürdigkeit oder des Nutzens von Publikationsberatung kann durch eigene Publikationstätigkeit der Berater\*innen und laufenden Ausbau der eigenen Kenntnisse zu Publikationsprozessen begegnet werden.<sup>42</sup>

<sup>36</sup> Kaier, Christian: *Publikationsunterstützung: Die Bibliothek ist nicht genug*. In: Informationspraxis 3 (1), 2017, doi:10.11588/ip.2017.1.35225. S. 2

<sup>37</sup> Keller S. 666

<sup>38</sup> Vgl. Kaier S. 3

<sup>39</sup> Lackner, Karin; Schilhan, Lisa; Kaier, Christian: *Einleitung*. In: Lackner, Karin, Schilhan, Lisa and Kaier, Christian. *Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services*, Bielefeld: transcript Verlag, 2020, doi: 10.14361/9783839450727-023, S. 13-18. S. 16

<sup>40</sup> Kaier S. 7

<sup>41</sup> Vgl. ebd.

<sup>42</sup> Vgl. Lackner, Schilhan, Kaier S. 15

Eine weitere wichtige Bedingung für die Weitergabe von Informationen ist, dass nicht nur Vorteile, sondern auch Bedenken gegenüber Open Access Teil der Darstellung sind, und dass die Beratung „nicht in Form von Lobbying mit konkreten Zielvorstellungen erfolgt.“<sup>43</sup> Eine zentrale Aufgabe von Angeboten zur Publikationsunterstützung ist es, Vertrauen zu schaffen und den Kontakt zu Wissenschaftler\*innen und andere Serviceeinheiten zu halten. Dies beinhaltet zum Teil auch Überzeugungsarbeit, weil Publikationsservices eventuell nicht wahrgenommen werden oder der Bibliothek nicht zugetraut wird, nützliches, neues Wissen anzubieten.<sup>44</sup> Durch den direkten Kontakt zu den Autor\*innen kann die Bibliothek sich positionieren, die Autor\*innen bei ihrer Arbeit unterstützen und zugleich das Publizieren selbst mitgestalten.<sup>45</sup>

Weiterhin sollte die Beratung unbedingt neutral sein. Dadurch kann sich die Publikationsunterstützung aus der Institution von Angeboten der Verlage, die wirtschaftlichen Interessen folgen, abheben.<sup>46</sup>

### 3.3 Chancen und Risiken

Lackner, Schilhan und Kaier nennen in der Einleitung zu ihrem Sammelband „Publikationsberatung an Universitäten. Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services“ einige wichtige Ziele und Potentiale, aber auch Hindernisse und Risiken von Publikationsberatung. Indem sie Forschende bei der Open-Access-Publikation unterstützt, kann eine Institution die Sichtbarkeit der publizierten Forschungsleistungen optimieren. Ziel der Publikationsberatung kann auch sein, die Publikationstätigkeiten an der Institution, aber insbesondere auch bestehende Beratungsangebote zu koordinieren. Weiterhin können durch Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Projekten größere Entwicklungen mitgestaltet werden.<sup>47</sup>

Forschende können in den verschiedenen Phasen des Publikationsprozesses unterstützt werden, indem bestmögliche Bedingungen für die Publikation geschaffen werden und sie neutrale, (verlags-)unabhängige Informationen und Beratung erhalten. Sie profitieren insbesondere dadurch, dass wichtige neue Entwicklungen vermittelt werden, für deren Recherche sie selbst nicht die nötige Zeit zur Verfügung haben.

<sup>43</sup> Kaier, Christian; Lackner, Karin: *Publikationsunterstützung an der Universität Graz: Themen, Zielgruppen, Formate*. In: BIBLIOTHEK – Forschung und Praxis, 2018, 42(1), doi:10.18452/18640, S. 116-121. S. 120

<sup>44</sup> Kaier, Lackner S. 120

<sup>45</sup> Vgl. Keller S. 668

<sup>46</sup> Vgl. Lackner, Schilhan, Kaier S. 15

<sup>47</sup> Vgl. ebd. S. 13 f.

Hierzu zählen beispielsweise ORCID, Predatory Publishing, Open Access und Forschungsdatenmanagement.<sup>48</sup> Ziel der Publikationsberatung kann sein, eine „Task Force [einzurichten], die sich in Spezialthemen einarbeitet, für deren Recherche Forschende wenig bis keine Zeit haben, die aber für sie relevant sind.“<sup>49</sup> Auch können neue Entwicklungen und Trends identifiziert und kommuniziert werden.<sup>50</sup>

Bibliothekar\*innen oder anderen Angehörige der Institution aus der Verwaltung, die die Beratungsangebote in der Regel umsetzen, verfügen zwar über relevante Kenntnisse, beispielsweise über Metadaten und Open Access, haben jedoch keine bzw. nur wenig eigene Publikationserfahrung, was zu einem Glaubwürdigkeitsproblem gegenüber den Forschenden führen kann. Auch haben sie häufig keine umfassenden Kenntnisse des Verlagswesens oder von Publikationsprozessen.<sup>51</sup> Eine auf die Bedürfnisse von Forschenden abgestimmte Beratung kann für Bibliothek und Verwaltung die Chance bieten, sich als Partner der Forschenden im Bereich der Publikation zu etablieren.<sup>52</sup>

Besonders etablierte Wissenschaftler\*innen nehmen Angebote zur Publikationsberatung gegebenenfalls nicht als notwendige oder sinnvolle Unterstützung wahr, sondern sehen Publikation zu Recht als eigene Kernkompetenz. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass Forschende die Unterstützung als Einmischung oder Beeinflussung wahrnehmen.<sup>53</sup> Das Publikationsverhalten von Forschenden soll durch die Beratung nicht gesteuert werden.

### 3.4 Kooperation

Publikationsberatung ist gewöhnlich eine Aufgabe wissenschaftlicher Bibliotheken. Diese betreiben Forschungsinformationssysteme und verfügen über Kenntnisse im Bereich der Indexierung und Auffindbarkeit in Datenbanken oder Suchmaschinen und können dadurch Hilfe im Bereich der Verbreitung und Sichtbarkeit von Veröffentlichungen leisten. Doch können sie nicht alle Themenbereiche allein abdecken. Für die Publikationsunterstützung können Erfahrungen und Wissen aus verschiedenen Themenbereichen und Einrichtungen einfließen. Die Publikationsservices an der

<sup>48</sup> Vgl. ebd. S. 14

<sup>49</sup> Ebd. S. 15

<sup>50</sup> Vgl. ebd.

<sup>51</sup> Vgl. Lackner, Schilhan, Kaier S. 14

<sup>52</sup> Vgl. ebd. S. 15

<sup>53</sup> Vgl. ebd. S. 14

Universität Graz beispielsweise entstanden ursprünglich aus der Notwendigkeit, bereits vorhandene Open-Access-Angebote zu koordinieren. Daraus ergab sich der Plan, in Absprache und Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen ein umfassendes Angebot aufzubauen, um den gesamten Publikationsprozess zu begleiten. Die möglichen Formen der Zusammenarbeit sind vielfältig. So können Abteilungen relevante Informationen austauschen und gemeinsam Veranstaltungen anbieten, aber auch die Schaffung einer übergreifenden Anlaufstelle für die Anfragen von Forschenden ist eine denkbare und sinnvolle Maßnahme, die in Kooperation verschiedener Abteilungen umgesetzt werden kann.<sup>54</sup> So wird vorhandenes Wissen gebündelt, und es kann ein größeres Bild des Publikationsprozesses entstehen. Im Folgenden wird auf verschiedene Partner und Abteilungen eingegangen, die beim Aufbau und der Umsetzung von Beratungsangeboten hinzugezogen werden können.

Um gezielte Beratung anbieten zu können, ist besonders der Kontakt zu den **Wissenschaftler\*innen** wichtig. Diese kennen die fachspezifischen Besonderheiten ihres Fachbereichs. Außerdem wird durch den direkten Austausch der Praxisbezug von Beratungsangeboten sichergestellt.<sup>55</sup>

Mithilfe des Bereichs **IT** können technische Aspekte bedient und Services wie Repositorien und Zeitschriftenplattformen zur Verfügung gestellt werden.<sup>56</sup>

Um verschiedene Zielgruppen besser zu erreichen, können verschiedene Medien und Plattformen für die Präsentation von Forschungsergebnissen genutzt werden. Hierfür kann eine Zusammenarbeit mit Abteilungen für **Öffentlichkeitsarbeit** oder mit **Social-Media-Experten** hilfreich sein.<sup>57</sup>

Besonders schwierig kann die Klärung von Rechtsfragen im Zusammenhang mit der Publikation sein. Eine rechtliche Beratung können Bibliotheken in aller Regel nicht leisten, weshalb eine Zusammenarbeit mit **Rechtsabteilungen** sinnvoll ist, um Fragen zu Verträgen oder Urheber- und Verwertungsrecht zu klären.<sup>58</sup>

An der Universität Graz wurden außerdem noch folgende Partner einbezogen: „das Leistungs und Qualitätsmanagement, das mit Bibliometrie und Performance-Messung befasst ist, das Forschungsmanagement und -service, das Forschende zu

<sup>54</sup> Vgl. Kaier S. 4 f.

<sup>55</sup> Vgl. Kaier, Lackner S. 120

<sup>56</sup> Vgl. Kaier S. 5

<sup>57</sup> Vgl. ebd.

<sup>58</sup> Vgl. ebd.

Förderanträgen und zur Verwertung von Forschungsergebnissen berät, sowie das DocService, das Hilfestellung für den akademischen Nachwuchs bietet.“<sup>59</sup>

Eine Herausforderung bei der Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen ist die **Koordination** der Beratungsleistungen. Es ergibt Sinn, eine gemeinsame Anlaufstelle für *first level support* einzurichten, an der ‚erste Hilfe‘ geleistet und an die unterschiedlichen Stellen für weiterführende Angebote verwiesen werden kann.<sup>60</sup> An der Universität Graz wurden zudem auch Kooperationen über die Universität hinaus aufgebaut und regelmäßige Treffen mit Kooperationspartnern abgehalten, um über neue Entwicklungen und die Zusammenarbeit zu diskutieren und gemeinsame Veranstaltungen zu planen.<sup>61</sup>

### 3.5 Fachkultur

Erschwert wird die Publikationsunterstützung durch die unterschiedlichen Voraussetzungen in verschiedenen Fach- und Publikationskulturen. Britta Nölte und Anja Oberländer berichten in ihrem ‚Werkstattbericht‘ von den Erfahrungen aus dem vom BMBF geförderten Projekt „Fachspezifische OA-Workshops und Bereitstellung von OA-Materialien – OA-FWM“, das auf die Verbesserung fachspezifischer Informationen zum Thema Open Access abzielt. Die Beratungserfahrung aus den beteiligten Einrichtungen habe gezeigt, dass „der Wissensstand über Open Access und die eigenen fachspezifischen Möglichkeiten oft lückenhaft oder gering sind, während viele Bedenken aufrechterhalten werden, die auf oberflächlichem Wissen oder Unkenntnis beruhen“<sup>62</sup>. Die Wissenschaftler\*innen stünden dem Bereich Open Access zwar oft grundsätzlich positiv gegenüber, doch seien sie häufig der Meinung, „dass es im eigenen Fach keine geeigneten Möglichkeiten gäbe oder diese qualitativ minderwertig gegenüber Closed-Access-Publikationen seien“.<sup>63</sup> In der Praxis zeige sich, dass eine fachspezifische Beratung besonders effektiv ist:

„Einer allgemeinen Information zu Open Access mit VertreterInnen verschiedener Fächer folgt erfahrungsgemäß oft eine Diskussion über

<sup>59</sup> Lackner, Karin: *Die Publikationsservices an der Universität Graz – Aufbau und Weiterentwicklung*. In: Lackner, Karin, Schilhan, Lisa and Kaier, Christian. *Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services*, Bielefeld: transcript Verlag, 2020, doi:10.1515/9783839450727-015, S. 283-294. S. 284

<sup>60</sup> Vgl. Kaier S. 5 f.

<sup>61</sup> Vgl. Lackner: *Die Publikationsservices an der Universität Graz – Aufbau und Weiterentwicklung*, S. 284

<sup>62</sup> Nölte, Britta; Oberländer, Anja: *Wie lassen sich WissenschaftlerInnen für das Thema Open Access gewinnen? - Ein Werkstattbericht*. Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) Universität Konstanz, 2019, urn:nbn:de:bsz:352-2-1687m4l5poipq9. S. 1

<sup>63</sup> Ebd.

verschiedene Publikationskulturen und darüber, ob Open Access in bestimmten Fächern jemals entscheidende Relevanz gewinnen kann. Diskutiert man allerdings mit fachlich homogenen Gruppen und zeigt gezielt erfolgreiche fachspezifische Anwendungen wie Portale, disziplinäre Repositorien und hochwertige Open-Access-Zeitschriften auf, so ist ein deutlicher Erkenntnisgewinn zu beobachten und es existiert eine höhere Bereitschaft, sich mit dem Thema zukünftig eingehender zu beschäftigen.“<sup>64</sup>

Tatsächlich unterscheiden sich die Publikationskulturen in den einzelnen Fachbereichen stark voneinander. Ein umfassender Überblick über Workflows, Metriken, Bewertungskriterien, Publikationskosten und Medien ist schwierig zu erlangen. Auch Open Access ist durchaus unterschiedlich verbreitet. Deshalb wird empfohlen, in Institutionen, an denen unterschiedliche Fachbereiche zugegen sind, Vertreter\*innen der einzelnen Fachbereiche als Informationsquelle zur jeweiligen Publikationspraxis und dem konkreten Unterstützungsbedarf heranzuziehen.<sup>65</sup> An Institutionen, an denen nur ein Fachbereich oder wenige, thematisch eng miteinander verbundene Fachbereiche vertreten sind, gestaltet sich die Situation einfacher, wenngleich auch hier umfassendes Knowhow von fachspezifischen Besonderheiten benötigt wird. Sofern die Beratung genau an den Fachbereich angepasst erfolgt, kann die Zielgruppe optimal angesprochen und bei ihren Publikationsvorhaben gezielt unterstützt werden, indem beispielsweise auf fachspezifische Portale und Repositorien eingegangen wird und empfehlenswerte Open-Access-Zeitschriften aufgezeigt werden.

### 3.6 Auswahl von Inhalten und Formaten

Für den Aufbau von sinnvollen Beratungsangeboten ist es notwendig, die Services und Themen vorab festzuhalten. Mit Blick auf vorhandene Angebote müssen geplante Services thematisch eingegrenzt werden, um doppelte oder ähnliche Angebote zu vermeiden.

Als ersten Schritt können publikationsrelevante Themen aus der Literatur und aus dem Internet, beispielsweise von Homepages wissenschaftlicher Bibliotheken, zusammengetragen werden. Dies dient dazu, zunächst einen Überblick über mögliche Inhalte zu erhalten und keine wichtigen Themen zu übersehen. Die Themen können anschließend strukturiert und zu größeren Themenblöcken zusammengefasst

<sup>64</sup> Nölte, Oberländer S.2

<sup>65</sup> Vgl. Kaier S. 7

werden.<sup>66</sup> Als Quelle für mögliche Themen kann außerdem die Zielgruppe der Beratung genutzt werden. Wissenschaftler\*innen können zu ihrem Informationsbedarf und ihren Interessen in Bezug auf Publikationsthemen bzw. Open Access befragt werden, um Themenfelder für die Beratung herauszuarbeiten. So wird sichergestellt, dass die Angebote nicht ‚an der Zielgruppe vorbei‘ konzipiert werden, sondern dass der tatsächliche Bedarf berücksichtigt wird.

Mögliche Formate der Beratung umfassen Informationsmaterialien, Workshops und Vorträge sowie individuelle Beratung. Auch können Broschüren, Video-Tutorials, Blogbeiträge oder ‚ungewöhnliche‘ Veranstaltungsformate wie Coffee Lectures genutzt werden.

Informationsmaterial kann beispielsweise auf der Homepage der Institution in Form einer Sammlung wichtiger Informationen in kurzer, übersichtlicher Form zur Verfügung gestellt werden. Die Zielgruppe kann sich damit einen Überblick über die Thematik verschaffen. Zusätzlich können auch Links und Materialien zum Download bereitgestellt werden.

Zu wichtigen Einzelthemen können Workshops und Vorträge angeboten werden. Sie können bei Bedarf regelmäßig stattfinden und können von den Teammitgliedern selbst abgehalten werden, zusätzlich sind aber auch Vorträge von Expert\*innen denkbar. Die Gastvorträge können dann auch dazu dienen, dass diejenigen Personen, die die Publikationsberatung durchführen, sich zu wichtigen Themen weiterbilden können.<sup>67</sup>

Eine bedeutende Rolle nimmt die schriftliche, telefonische oder persönliche individuelle Beratung ein. Hier können die Wissenschaftler\*innen sich gezielt über die für sie relevanten Themen informieren und es kann auf individuelle Fragen eingegangen werden. Auch bei der Auswahl von Veranstaltungsformaten ist es notwendig, dass die Zielgruppe berücksichtigt wird. Erfahrungen aus der Universität Graz haben gezeigt, dass die Wissenschaftler\*innen kurze Veranstaltungen bevorzugen, die sie in ihren Arbeitsalltag integrieren können.<sup>68</sup> Thorsten Knoll gibt in seinem Buch „Veranstaltungsformate im Vergleich. Entscheidungshilfen zum passgenauen Event“ einen Überblick über unterschiedliche Formate, die eine Partizipation der Teilnehmenden

<sup>66</sup> Vgl. Babonich, Eva; Maxl, Gelinde: *Einführung einer Publikationsberatung an Bibliothek und Archiv der TU Graz*. In: Lackner, Karin, Schilhan, Lisa and Kaier, Christian. *Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services*, Bielefeld: transcript Verlag, 2020, doi:10.1515/9783839450727-016, S. 295-311. S. 296 ff.

<sup>67</sup> Vgl. Lackner, Karin: *Wichtige Themen in der Publikationsberatung*. In: Lackner, Karin, Schilhan, Lisa and Kaier, Christian. *Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services*, Bielefeld: transcript Verlag, 2020, doi:10.14361/9783839450727-018, S. 327–346. S. 328

<sup>68</sup> Vgl. Lackner, Karin: *Die Publikationsservices an der Universität Graz – Aufbau und Weiterentwicklung*. S. 292

ermöglichen und an verschiedene Zielgruppen und Zielvorgaben angepasst werden können. Es wird dabei zwischen verschiedenen Zielgruppen und Zielvorgaben unterschieden. Für die Publikationsberatung am BIBB sind Formate für die Zielgruppe Wissenschaft und Forschung und die Zielvorgaben Information, Weiterbildung und Wissensgenerierung geeignet.<sup>69</sup> Auf diejenigen Formate, die für die Zielgruppe und Zielvorgaben der in dieser Arbeit zu konzipierenden Beratungsangebote geeignet sind, wird zu einem späteren Zeitpunkt genauer eingegangen.

### 3.7 Weiterentwicklung

Nicht zuletzt ist es wichtig, dass die bestehenden Angebote laufend evaluiert und angepasst werden. Aus der Evaluierung können wertvolle Schlüsse für zukünftige Angebote gezogen werden, die bei der Planung neuer und der Anpassung bestehender Angebote einfließen können.<sup>70</sup> Regelmäßige Gespräche mit allen Beteiligten können inhaltliche Anregungen liefern. Auch müssen aktuelle Entwicklungen verfolgt und bei Bedarf in die Beratung aufgenommen werden. Insbesondere der Austausch mit den Wissenschaftler\*innen ist wichtig für die Weiterentwicklung der Angebote.

Die Zahl der Teilnehmenden und das Feedback der Forschenden können als Parameter für die Messung des Erfolgs von Beratungsangeboten verwendet werden.<sup>71</sup> Ein weiterer aufschlussreicher Parameter für die Erfolgsmessung ist eine Steigerung der Publikationstätigkeit in qualitätsgesicherten Zeitschriften bzw. Medien.<sup>72</sup> Als Zeichen für Erfolg können auch die Einwerbung von Drittmitteln durch die Vorbereitung von Forschenden auf Förderbestimmungen gedeutet werden und schließlich in der Folge all dieser Punkte eine gesteigerte Reputation der Institution.<sup>73</sup> Durch die laufende Überarbeitung der Angebote kann auch aktuellen Entwicklungen und einem möglicherweise veränderten Bedarf an Informationen Rechnung getragen werden.<sup>74</sup>

<sup>69</sup> Vgl. Knoll, Thorsten: Veranstaltungsformate im Vergleich. Entscheidungshilfen zum passgenauen Event. Wiesbaden: Springer Gabler, 2018, doi:10.1007/978-3-658-22018-1. S. 8 ff.

<sup>70</sup> Vgl. Kaier, Lackner 119 f.

<sup>71</sup> Vgl. Lackner, Schilhan, Kaier S. 16

<sup>72</sup> Vgl. ebd.

<sup>73</sup> Vgl. ebd.

<sup>74</sup> Vgl. Kaier, Lackner S. 121

## 4 Das Bundesinstitut für Berufsbildung

### 4.1 Aufbau

Das Bundesinstitut für Berufsbildung ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung zur Erforschung und Entwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Das Institut setzt sich zusammen aus acht Stabsstellen, einer Zentralabteilung, vier Fachabteilungen und der nationalen Agentur „Bildung für Europa“. Der Präsident des Bundesinstituts vertritt dieses nach außen.<sup>75</sup>

Die acht Stabsstellen arbeiten in den Bereichen:

- Forschungscoordination
- Nachwuchsgruppen
- Publikation und wissenschaftliche Informationsdienste
- Presse und Öffentlichkeitsarbeit
- Personalentwicklung
- Online-Kommunikation und Wissensmanagement
- Datenschutzbeauftragter, IT-Sicherheitsbeauftragter
- Rechnungsprüfungsstelle

Die Arbeitsbereiche der Fachabteilungen sind:

- Berufsbildungsforschung und Berufsbildungsmonitoring
- Struktur und Ordnung der Berufsbildung
- Berufsbildung International
- Initiativen für die Berufsbildung<sup>76</sup>

### 4.2 Publikationen des BIBB

Die Fachpublikationen aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung laufen über die Stabsstelle „Publikation und wissenschaftliche Informationsdienste“. Manuskripte für die Veröffentlichung werden aus allen Fachabteilungen eingereicht, hauptsächlich aus der Abteilung 1 „Berufsbildungsforschung und Berufsbildungsmonitoring“, außerdem aus einer Vielzahl von Projekten, die zum Teil eigene Öffentlichkeitsarbeit mit kleineren Veröffentlichungen betreiben.

Im März 2011 hat das BIBB bereits eine Open-Access-Policy verabschiedet. Im Mai 2014 wurde die „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem

<sup>75</sup> Vgl. BIBB: *Leitung und Organisation* <https://www.bibb.de/de/32.php>

<sup>76</sup> Vgl. BIBB: *Organigramm* [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb\\_organigramm\\_deutsch.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_organigramm_deutsch.pdf)

Wissen“ unterzeichnet. In deren Umsetzung erscheinen alle Fachpublikationen des BIBB als Erstveröffentlichung Open Access (Goldener Weg) und sind mit der Creative Commons Lizenz BY-NC-ND 4.0 versehen. Diese erlaubt das Vervielfältigen und Weiterverbreiten der Publikationen, jedoch nicht die Bearbeitung oder kommerzielle Nutzung. Um Open Access in der Berufsbildungsforschung zu fördern und Publikationen aus dem Fachbereich der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, betreibt das BIBB das VET Repository.<sup>77</sup>

Das BIBB vergibt seinen Publikationen außerdem URNs (Uniform Resource Name), damit diese eindeutig identifizierbar sind und langzeitarchiviert werden können. Auch werden die Publikationen bei der Deutschen Nationalbibliothek gemeldet. Für die Publikation von Artikeln in externen Publikationen empfiehlt das BIBB seinen Angehörigen, Open-Access-Publikationen zu wählen. Finanzielle Mittel hierfür werden aus einem Publikationsfonds zur Verfügung gestellt. Das BIBB erhält in diesem Fall mindestens ein direktes und umfassendes Zweitverwertungsrecht.<sup>78</sup>

### 4.3 VET Repository

Seit 2005 stand mit der Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB) bereits ein Verzeichnis der deutschsprachigen Fachliteratur aus dem Bereich der Berufsbildungsforschung zur Verfügung. Zwar wurden hier Publikationen verlinkt, es handelte sich jedoch um eine Referenzdatenbank, das heißt es wurden bibliografische Daten und inhaltliche Angaben zur Verfügung gestellt, die Texte lagen allerdings verstreut auf vielen verschiedenen Servern vor, sodass eine zuverlässige, langfristige Verfügbarkeit nicht gewährleistet war.<sup>79</sup>

Existierende Repositorien in den Bereichen der Erziehungs-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften deckten den Bereich der Berufsbildung nicht ausreichend ab.<sup>80</sup> Um dem steigenden Stellenwert von Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften gerecht zu werden und das wissenschaftspolitisch angestrebte Open-Access-Modell aufzugreifen, wurde das VET Repository geschaffen. Dieses sollte

<sup>77</sup> Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung (2023): *Open-Access-Policy des Bundesinstituts für Berufsbildung* [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBB\\_OA-Policy\\_final.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBB_OA-Policy_final.pdf)

<sup>78</sup> Vgl. ebd.

<sup>79</sup> Vgl. Rödel, Bodo; Woll, Christian: *VET Repository als zentraler Speicherort für Open-Access-Publikationen zur Berufsbildung. Neuer Fachinformationsservice des BIBB geht online*. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 48 (1), 2019, S. 48-49. S. 48

<sup>80</sup> Vgl. Rödel, Bodo: *Open Access in der Berufsbildungsforschung. Status quo und Perspektiven*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2017. S. 17 f.

ermöglichen, dass digital vorliegende Publikationen aus dem Bereich der Berufsbildungsforschung an einem Ort auffindbar sind. Auch sollten diese langfristig archiviert und verfügbar sein.<sup>81</sup>

Es werden Publikationen aus dem BIBB, aber auch Preprints und graue Literatur aus dem BIBB hier veröffentlicht.<sup>82</sup>

Weiterhin werden die Volltexte durch die Speicherung im VET Repository vollständig durchsuchbar. Zudem kann in mehreren Datenquellen zugleich gesucht werden und der Bestand der wissenschaftlichen Spezialbibliothek des BIBB kann in die Suche einbezogen werden. Weitere Vorzüge des VET Repository sind die intuitiv nutzbare Suchoberfläche, die Facettierung der Suche nach verschiedenen Kriterien und Exportmöglichkeiten, beispielsweise die Möglichkeit der Datenübernahme in Literaturverwaltungsprogramme.<sup>83</sup>

#### 4.4 Open Access am BIBB

Die Berufsbildungsforschung stellt einen Teil der Geistes- und Sozialwissenschaften dar. In diesem Fachbereich ist Open Access weniger etabliert als in naturwissenschaftlichen, technischen oder medizinischen Fachbereichen. Die Bedingungen für die Akzeptanz, Verbreitung und Nutzung von Open Access in der Berufsbildungsforschung hat das BIBB im Forschungsprojekt „Open Access in der Berufsbildungsforschung“ untersucht. Hierbei zeigte sich, dass Autor\*innen Interesse daran haben, ihre Publikationen digital, kostenlos und dauerhaft verfügbar zu machen. Auch bei der Nutzung von Literatur gaben die im Rahmen des Forschungsprojekts befragten Autor\*innen an, dass unmittelbare Verfügbarkeit von Literatur ein wichtiges Auswahlkriterium ist. Insgesamt kommt das Forschungsprojekt jedoch zu dem Schluss, dass die Sichtbarkeit von Open Access in der Berufsbildungsforschung höher sein könnte.<sup>84</sup>

Heinz Pampel berichtet in seiner Veröffentlichung „Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018“ über den Umgang wissenschaftlicher Einrichtungen mit Open Access. Untersucht wurden vorhandene Leit- und Richtlinien, unterstützende Infrastruktur, Übernahme von

<sup>81</sup> Vgl. Rödel S. 23

<sup>82</sup> Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung: *Open-Access-Policy*

<sup>83</sup> Vgl. Rödel, Woll S. 49.

<sup>84</sup> Getz, Laura; Langenkamp, Karin, Rödel, Bodo, Taufenbach, Kerstin; Weiland, Meike: *Die Nutzung des wissenschaftlichen Publikationssystems : Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Open Access in der Berufsbildungsforschung“*. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 8(4), 2021, doi:10.5282/o-bib/5734, S. 1–16. S. 2 ff.

Publikationskosten und Monitoring sowie weitere Strategien zur Förderung von Open Access.<sup>85</sup> Ein Vergleich der Ergebnisse mit den Gegebenheiten am BIBB von Bodo Rödel aus dem Jahr 2019 kommt zu dem Ergebnis, dass das BIBB im Vergleich zu anderen Forschungseinrichtungen positiv heraussticht. Während nur 40 % der Forschungseinrichtungen zum Zeitpunkt der Erhebung über eine Open Access Policy verfügen, hat das BIBB bereits seit März 2011 eine Open Access Policy. Ein eigenes Repository, wie das VET Repository des BIBB, betreiben 59 % der untersuchten Forschungseinrichtungen. Das BIBB hat zudem einen Publikationsfonds für Publikationsgebühren, was nur auf die Hälfte der anderen Einrichtungen zutrifft. Besonders im Bereich der Open Access Veröffentlichungen von Forschungs- und Arbeitsergebnissen zeigen sich deutliche Unterschiede. Nur 16 % der Einrichtungen veröffentlichen 40-60 % ihrer Ergebnisse Open Access, während das BIBB seit 2018 sämtliche Fachveröffentlichungen Open Access zur Verfügung stellt und mit einer CC Lizenz versieht. Eine weiterführende Transformationsstrategie haben nur 15 % der Einrichtungen. Das BIBB bietet Veranstaltungen und Fortbildungen zu Recherche und Publikationsmöglichkeiten an.<sup>86</sup> Das BIBB ist also insgesamt im Bereich Open Access im Vergleich zu anderen Forschungseinrichtungen sehr gut aufgestellt.

#### 4.5 Publikationsberatung am BIBB

Das BIBB stellt Veröffentlichungen, Workshops und Beratungsangebote zur Verfügung. Der Leiter der Stabsstelle Publikationen und wissenschaftliche Informationsdienste ist zugleich Open-Access-Beauftragter des BIBB.<sup>87</sup>

Die Beratungsangebote, in denen Inhalte zu Open Access vermittelt werden, beschränken sich bisher auf interne Fortbildungen zum Publizieren in den eigenen Publikationen und Reihen des BIBB und Researchworkshops, in denen die Möglichkeiten der Datenbanknutzung, Recherche in wissenschaftlicher Literatur sowie im VET Repository und weiteren Open Access Ressourcen thematisiert werden. Bei individuellen oder weiterführenden Fragen besteht außerdem die Möglichkeit einer 1:1 Beratung.

<sup>85</sup> Pampel, Heinz: *Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018*. Bericht, Potsdam: Helmholtz Open Science Koordinationsbüro, 2019, doi:10.2312/os.helmholtz.005

<sup>86</sup> Vgl. Rödel, Bodo: *Open Access im Bundesinstitut für Berufsbildung*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2019, urn:nbn:de:0035-vetrepository-775781-3. S. 4

<sup>87</sup> Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung: *Open-Access-Policy*

In dieser Arbeit soll herausgearbeitet werden, welche Beratungsangebote das BIBB darüber hinaus zur Verfügung stellen könnte, um Open Access zu unterstützen. Die oben dargestellten Aspekte sollen hierfür auf die Gegebenheiten des BIBB übertragen werden.

In Kapitel 3 dieser Arbeit sind Aspekte herausgearbeitet worden, die für die Konzeption von Beratungsangeboten zu berücksichtigen sind. Der größte Teil der Literatur bezieht sich dabei auf die Praxis an Universitäten und Hochschulen. Auf das BIBB sind die dortigen Gegebenheiten nur bedingt übertragbar, da es sich beim BIBB um eine Ressortforschungseinrichtung handelt, deren Aufbau, wie oben beschrieben, sich von dem einer Hochschule stark unterscheidet. Dies bringt für die Konzeption der Angebote die Herausforderung mit sich, dass die Praxisbeispiele aus der Literatur nicht ohne weiteres übernommen werden können.

Es gibt jedoch auch Faktoren, die am BIBB gegeben sind, die Vorteile mit sich bringen: Beispielsweise sind nicht verschiedene Fachkulturen vorhanden, die angesprochen werden müssen. Alle Publikationen lassen sich dem Bereich der Berufsbildungsforschung zuordnen. Fachspezifische Besonderheiten sind dadurch einfacher zu berücksichtigen als an Hochschulen, an denen zahlreiche unterschiedliche Fachkulturen zusammenkommen, die jeweils spezifische Eigenschaften haben. Fachliche Repositorien und Verlage aus der Berufsbildungsforschung und angrenzenden Bereichen können in den Fokus der Beratung gestellt werden.

Folgende Stellen und Abteilungen des BIBB könnten mögliche Kooperationspartner für Beratungsangebote sein:

- Vertrauensperson gute wissenschaftliche Praxis
- Forschungscoordination
- Publikation und wissenschaftliche Informationsdienste
- Bibliothek und Dokumentation
- Referat Recht, Organisationsentwicklung
- Referat Informationstechnik
- Forschungsdatenzentrum
- Arbeitsbereich Forschung und Monitoring<sup>88</sup>

Als Grundlage für die Konzeption neuer Beratungsangebote dient neben der Literaturrecherche eine Befragung der Mitarbeitenden des BIBB, die im Folgenden beschrieben werden soll.

<sup>88</sup> Vgl. BIBB: *Organigramm*

## 5 Befragung der Mitarbeitenden des BIBB

### 5.1 Methode

In der Befragung soll ermittelt werden, welche Themen, die mit Open Access in Zusammenhang stehen, für die Befragten von Bedeutung sind, aber noch nicht durch die bestehenden Angebote abgedeckt werden. Außerdem wird der Frage nachgegangen, welche Formate für Informationsangebote für die Zielgruppe geeignet und hilfreich sind. Inhaltlich beschäftigt sich die Befragung auch mit den Vorkenntnissen und Erfahrungen der Befragten mit dem Thema Open Access. Zudem bekommen sie die Gelegenheit zur Formulierung eigener Wünsche und Ansatzpunkte. Zu ermitteln ist, welche der bestehenden Beratungsangebote bereits genutzt werden, aber auch, welche Angebote eventuell noch ausgebaut werden können und von welchen weiteren Angeboten die Zielgruppe profitieren würde.

Zielgruppe der Befragung sind Wissenschaftler\*innen und andere Mitarbeitende am BIBB. Diese Gruppe umfasst sowohl Nachwuchswissenschaftler\*innen, die möglicherweise noch nicht viel Publikationserfahrung haben und noch größeren Informationsbedarf bei grundlegenden Fragen haben könnten. Es zählen aber auch Wissenschaftler\*innen dazu, die bereits viel Erfahrung im Publizieren haben, aber an bestimmten, spezifischen Fragestellungen oder neu aufkommenden Themen interessiert sind. Darüber hinaus können auch andere Mitarbeitende der verschiedenen Abteilungen des BIBB, die im Rahmen von Recherche oder eigener Publikation von Kenntnissen zu Open Access profitieren können, zur Zielgruppe gehören.

Zur Vorbereitung der Befragung wurde zunächst eine Liste von Themen erstellt, die in der Literatur zum Thema Open Access und Publikationsunterstützung häufig genannt werden und die möglicherweise für die Befragten eine Rolle spielen könnten. Diese beziehen sich größtenteils auf den Prozess des Publizierens und umfassen die Grundlagen des Publizierens, Publikation in Zeitschriften, verschiedene Arten von Lizenzen, urheberrechtliche Fragen, Verlagsverträge, Open-Access-Policies, Forschungsdatenmanagement und Predatory Publishing. Von Bedeutung für Publizierende am BIBB sind auch die spezifischen Möglichkeiten der Print- sowie digitalen Publikation am BIBB, das VET Repository und das Open-Access-Abkommen. Ein weiterer Themenbereich bezieht sich auf die Verwertung und Sichtbarmachung von Forschungsergebnissen, zielt also darauf ab, welche Rolle Open Access hinsichtlich Bibliometrie und der Sichtbarkeit der eigenen Forschung spielt. Die Auswahl der Themen diente dazu, den Teilnehmenden der Befragung einige mögliche Themenbereiche für die Beurteilung des eigenen Informationsstands- und bedarfs anzubieten.

Zusätzlich zu den ausgewählten Themen sollten die Befragten die Möglichkeit haben, eigene Gedanken, Vorschläge und Bedürfnisse zu äußern. Es wird auch der Frage nachgegangen, ob es eventuell Informationsdefizite gibt oder ob die Befragten sich in bestimmten Bereichen nicht gut informiert fühlen. Dabei geht es nicht um das Erfragen von konkretem Wissen, sondern darum, wie die Befragten den eigenen Informationsstand beurteilen und ob sie sich im Themenkomplex Open Access sicher oder unsicher fühlen.

Auf Basis der ausgewählten Themenbereiche wurden die Fragen für den Fragebogen formuliert. Dabei wurde auf möglichst klare und präzise Formulierungen geachtet, um Missverständnisse zu vermeiden. Die Befragung war vollstandardisiert, folgte also einem nicht gestaltbaren, starren Ablauf. Die Fragen wurden in schriftlicher Form via webgestütztem Fragebogen gestellt und beantwortet. Die Einladung zur Befragung erfolgte per E-Mail an die Mitarbeitenden des BIBB. Die Teilnahme war nicht auf Wissenschaftler\*innen beschränkt. Wie oben erwähnt, können auch Mitarbeitende aus der Verwaltung und sogar die Gruppe der Mitarbeitenden, die die Publikationsberatung durchführt, Zielgruppe der Beratungsangebote sein. Die Umfrage begann am 17.11.2021 und endete am 18.12.2021.

Als Befragungsplattform wurde das Befragungstool Unipark von Tivian gewählt, welches mit der Umfragesoftware EFS Survey arbeitet und sowohl die Fragebogengenerierung als auch die Datenerhebung und -auswertung unterstützt. Die Datenschutzrichtlinien der Plattform entsprechen den geltenden Datenschutzgesetzen und es wird sichergestellt, dass die Daten der Teilnehmenden geschützt sind. Für die Befragten ist die Beantwortung des Fragebogens einfach und intuitiv möglich.

Bei der Auswertung der Befragung wird unterschieden zwischen geschlossenen, quantitativen Fragen sowie offenen Fragen mit Textantwort. Die quantitative Auswertung erfolgte mithilfe des Analysetools EFS Reporting+, welches von Unipark zur Verfügung gestellt wird und eine Auswertung und grafische Darstellung der Ergebnisse erlaubt. Mit dem Tool wurden auch die im Folgenden abgebildeten Grafiken erstellt. Die Auswertung der qualitativen Daten erfolgte, sofern möglich bzw. notwendig, durch die induktive Ableitung von Kategorien aus den Textantworten. Dabei wurden die Antworten zunächst aufgelistet und anschließend gleiche bzw. stark ähnliche Antworten zusammengefasst, sodass die Anzahl der Nennungen ausgezählt werden konnte.

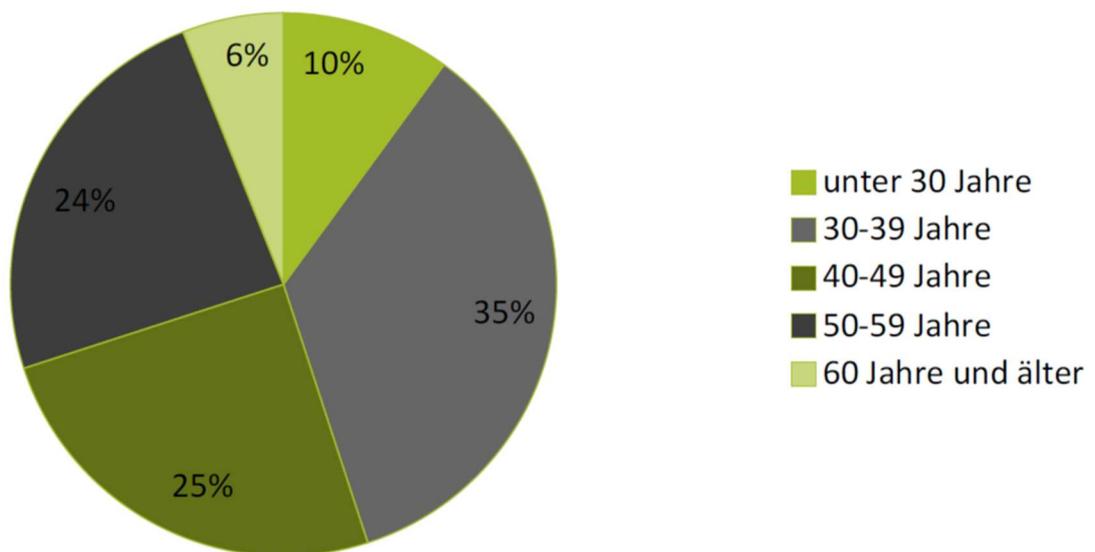
## 5.2 Ergebnisse

### 5.2.1 Zielgruppe

An der Befragung haben insgesamt 78 Mitarbeitende des BIBB teilgenommen. Davon haben 51 Personen die Befragung beendet.

Die Befragten machten auch Angaben zu ihrem Alter, wie in Abbildung 1 ersichtlich. 35 % der Befragten waren zwischen 30 und 39, 25 % zwischen 40 und 49, 24 % zwischen 50 und 59 Jahren alt. Nur vereinzelte Teilnehmende waren unter 30 oder über 59 Jahre alt.

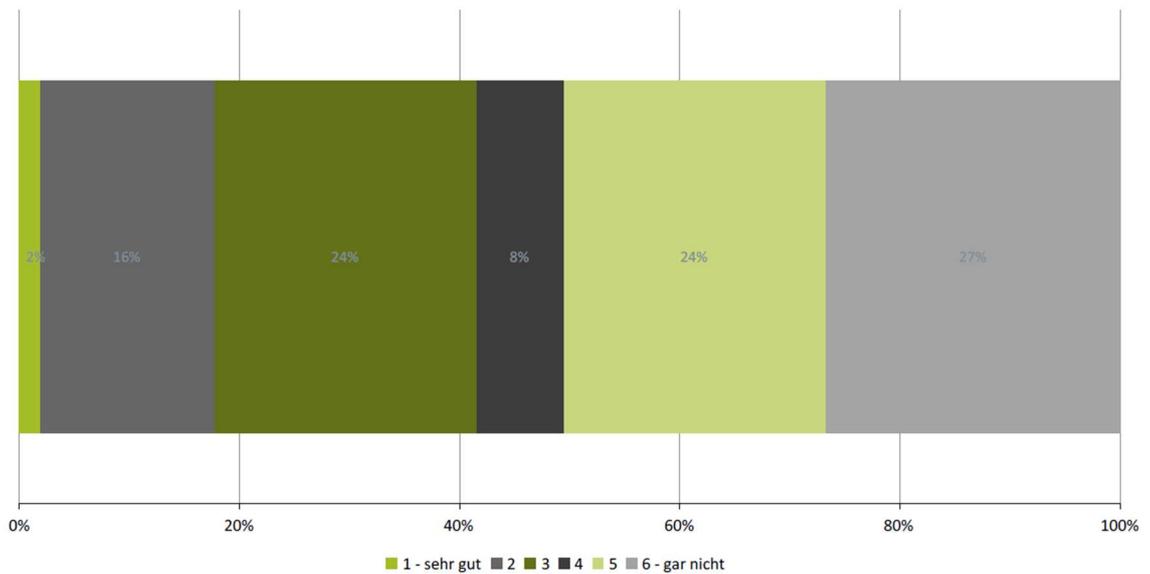
Abbildung 1 Bitte geben Sie Ihr Alter an



Die Befragten machten zudem Angaben zu ihrem akademischen Abschluss. Zur Vereinfachung wird hier der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR) herangezogen. Dementsprechend befinden sich 14 der Befragten auf dem EQR-Niveau 8 (Promotion), 23 auf dem Niveau 7 (Master, Uni-Diplom, Magister) und fünf Personen auf dem EQR-Level 6 (Bachelor oder sonstige Hochschulabschlüsse im ersten Studienzyklus).

Zur Einordnung der Ergebnisse der Befragung und als Grundlage für die Konzeption von Beratungsangeboten wurden die Befragten auch zu ihren Erfahrungen und ihrer Einschätzung des eigenen Kenntnisstandes zu Open Access befragt. 51% der Befragten gaben dabei an, bereits praktische Erfahrung in der Open-Access-Publikation zu haben.

Abbildung 2 Würden Sie sagen, dass Sie sich gut mit Open Access auskennen?

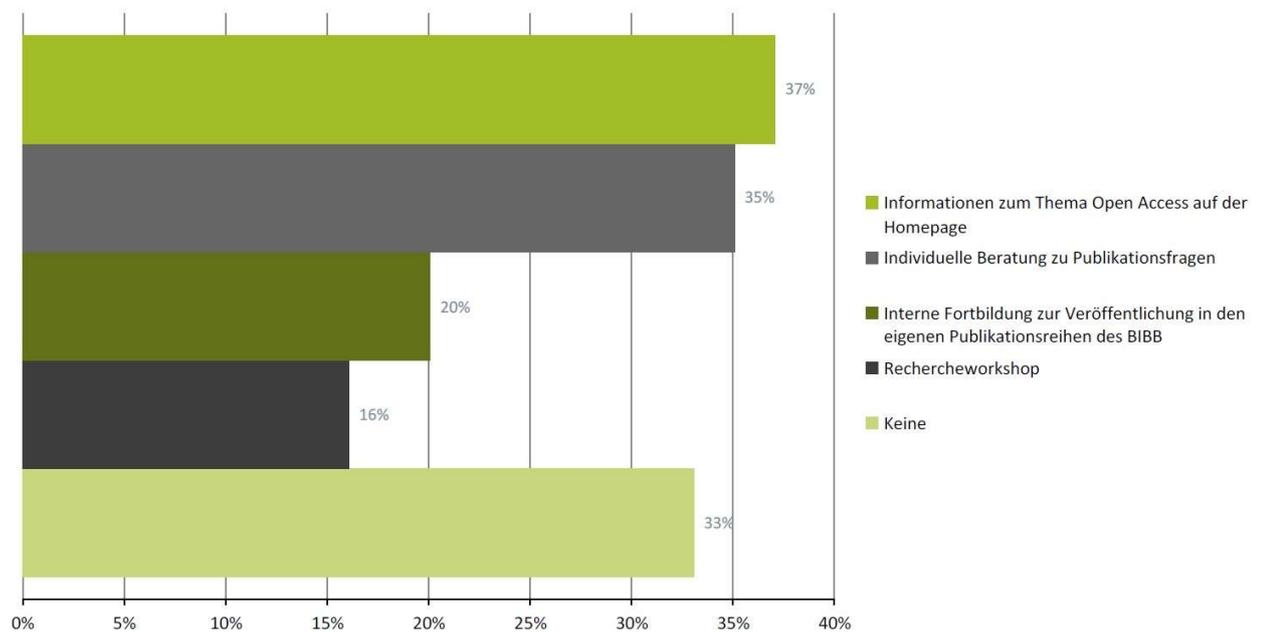


Ihren eigenen Kenntnisstand bezüglich Open Access sollten die Befragten auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (gar nicht) bewerten. Dabei gaben 52%, also mehr als die Hälfte der Befragten an, sich wenig oder gar nicht mit Open Access auszukennen. 18 Prozent schätzten ihren Kenntnisstand als gut und oder sehr gut ein. 34 Prozent bewerteten ihren Kenntnisstand mit 3 oder 4, also mittelmäßig. Die Ergebnisse sind auch der Abbildung 2 zu entnehmen.

### 5.2.2 Nutzung bestehender Angebote und Services

Nur 33% der Befragten gaben an, noch keine Beratung zu Publikationsfragen in Anspruch genommen zu haben. Daraus kann abgeleitet werden, dass insgesamt 67% bereits eine Form der Beratung genutzt hat. Während die Informationen auf der Homepage von 37% und die individuelle Beratung zu Publikationsfragen von 33%, also jeweils von mindestens einem Drittel der Befragten bereits in Anspruch genommen wurden, wurden die internen Fortbildungen und Workshops weniger genutzt. Die interne Fortbildung zur Veröffentlichung in den eigenen Publikationsreihen des BIBB wurde von 20 % der Befragten besucht, der Researchworkshop von lediglich 16% der Befragten. Einen Überblick über die Ergebnisse gibt Abbildung 3.

Abbildung 3 Welche der angebotenen Services haben Sie bereits genutzt?



Um mögliche Gründe für die Nichtnutzung von Angeboten zu ermitteln, wurden die Teilnehmenden der Umfrage auch dazu befragt, ob ihnen die Existenz der Beratungsangebote bekannt sei. Jeweils etwa die Hälfte der Befragten gibt an, von der Existenz der Fortbildung zur Veröffentlichung in den Publikationsreihen des BIBB (56%) bzw. des Rechercheworkshops (49%) gewusst zu haben. Auch dass Informationen zum Thema Open Access auf der Homepage des BIBB angeboten werden, war 50% der Befragten bereits bekannt. Ein mit 39% etwas geringerer Anteil der Befragten gab an, von der Möglichkeit der individuellen Beratung zu Publikationsfragen am BIBB gewusst zu haben. Ein vergleichsweise hoher Anteil von 75% gab an, dass ihnen die Ansprechpartner\*innen für Anliegen zu Publikationsfragen bekannt sind.

Es fällt auf, dass die Anteile der Personen, die sich vorstellen können, die Services künftig zu nutzen, deutlich höher sind als die derjenigen, die sie bereits genutzt haben: 46% bzw. 47% der Befragten können sich vorstellen, die Fortbildung zur Veröffentlichung in den Publikationsreihen des BIBB bzw. den Rechercheworkshop zu nutzen. Die Informationen auf der Homepage würden 59% möglicherweise nutzen. Bei der individuellen Beratung sind es sogar 70%, die sich vorstellen können, von dem Angebot Gebrauch zu machen.

### 5.2.3 Beurteilung der bestehenden Angebote

Im BIBB wird regelmäßig Feedback zu den bestehenden Angeboten eingeholt. Dennoch wurde in der Befragung auch nach positiv sowie negativ beurteilten Aspekten

gefragt, um Hinweise darauf zu erhalten, welche Aspekte an den bestehenden Angeboten, aber auch an möglichen neu zu konzipierenden Angeboten von Bedeutung für die Teilnehmenden sind.

Die Antworten auf die Frage, was den Befragten an den angebotenen Services besonders gefallen habe, ließen sich in fünf Kategorien gruppieren:

Insbesondere die **persönliche Beratung** bei individuellen Fragestellungen wurde von sechs Teilnehmenden positiv bewertet. Drei Teilnehmende nannten die **schnelle, zeitnahe Beratung** als positiven Aspekt.

Auch der **Informationsgehalt** der Beratung wurde überwiegend positiv bewertet. Bezüglich des Umfangs der Beratung wurde von vier Personen die **Detailliertheit** und die intensive Beratung gelobt, während bei zwei Personen die **Übersichtlichkeit** bzw. Kompaktheit der gebotenen Informationen Anklang fanden.

Auf die Frage, welche Aspekte der angebotenen Services negativ beurteilt werden, wurden insgesamt nur 6 Antworten gegeben, wobei eine davon sich auf das **digitale Format** einer Veranstaltung bezieht, welches möglicherweise dem Infektionsschutz geschuldet war.

Drei Teilnehmende nannten den **hohen Umfang** bzw. die **Komplexität** und **Verständlichkeit** der Informationen als negativen Aspekt, eine weitere Person den zu **geringen Informationsgehalt**.

Eine weitere Person beanstandete die **Auffindbarkeit** der Informationen auf der Homepage des BIBB.

#### 5.2.4 Informationsquellen

Um den Bedarf der Befragten zu ermitteln, ist auch von Bedeutung, ob dieser möglicherweise an anderer Stelle bereits gedeckt werden kann, weshalb auch weitere Informationsquellen Inhalt der Befragung waren. Auf die Frage, welche Informationsquellen abgesehen von den durch das BIBB zur Verfügung gestellten Informationen noch genutzt werden, um sich über den Publikationsprozess zu informieren, waren **Kolleg\*innen** die am häufigsten genannte Antwort (12 von 33 Antworten).

Die Inhalte des **Intranets** wurden von insgesamt fünf Befragten als Informationsquelle genannt. Seltener informieren sich die Befragten direkt bei den Verlagen oder Journals selbst (3 von 33).

Lediglich von jeweils einer Person wurden Newsletter, Open Access Netzwerke, Soziale Medien, Konversationen per Telefon oder E-Mail sowie die Universitätsbibliothek als Informationsquellen genannt.

### 5.2.5 Interesse an weiteren Beratungsangeboten

Um inhaltliche Empfehlungen für die Beratung aussprechen zu können, wurde auch nach dem Interesse der Teilnehmenden an verschiedenen möglichen Themenbereichen für Beratungsangebote bzw. Informationsveranstaltungen befragt. Die folgende Tabelle zeigt die vorgeschlagenen Themen sowie die Antworten der Befragten:

Tabelle 1 Interesse an Beratungsangeboten

Beratungsangebot	Interesse vorhanden	Kein Interesse	Unsicher
Grundlagen und Rahmenbedingungen des Open-Access-Publizierens	59%	18%	24%
Veröffentlichung von Preprints / BIBB Discussion Papers	59%	24%	18%
Verbesserung der Sichtbarkeit der eigenen Forschung durch Open-Access-Publikation	51%	24%	25%
Bibliometrie	43%	33%	24%
Predatory Publishing	41%	35%	24%
Zweitveröffentlichungsrecht	41%	29%	29%
Verbesserung der Karrierewege	35%	53%	12%
Finanzierung von Publikationsgebühren	33%	41%	25%

Es zeigt sich, dass jeweils mehr als die Hälfte der Befragten Interesse an Grundlagen und Rahmenbedingungen des Open-Access-Publizierens, der Veröffentlichung von Preprints sowie der Verbesserung der Sichtbarkeit der eigenen Forschung durch Open-Access-Publikation haben.

Für das Thema Bibliometrie interessieren sich 43% der Befragten, Predatory Publishing und Zweitveröffentlichung sind für 41% der Befragten von Interesse. Beratungsangebote zur Verbesserung der eigenen Karrierewege durch Open Access und der Finanzierung von Open-Access-Publikation sind mit 35 bzw. 33% zwar weniger gefragt, aber dennoch für immerhin ein Drittel der Teilnehmenden interessant.

Dieser Teil der Befragung diente dazu, wichtige Themenbereiche, die in der Literatur häufig als relevante Aspekte für Forschende genannt werden, als mögliche Inhalte für Beratungsangebote zu bestätigen bzw. auszuschließen. Im Folgenden werden weitere Inhalte für die Beratung herausgearbeitet.

### 5.2.6 Aspekte des Publizierens

Die Befragten hatten im Rahmen der Umfrage die Möglichkeit anzugeben, welche Aspekte für sie beim Publizieren besonders wichtig sind. Vier Personen nannten die **Auswahl von Journals** für ihre Publikationen als wichtigen Aspekt. Von zwei Befragten wurde **kollegiale Unterstützung** bzw. Austausch zwischen Kolleg\*innen genannt.

Weitere Antworten wurden jeweils nur einmal gegeben. Von insgesamt 20 Befragten, die hierzu eine Angabe machten, wurden außer den bereits genannten noch die folgenden Aspekte genannt:

- Lizenzmodelle
- Publizieren zugunsten der wissenschaftlichen Karriere
- Auswahl von Schlagwörtern
- Journal-Rankings
- Sichtbarkeit
- Open Access Publikationsmöglichkeiten
- Schreibworkshops
- Diskussionsrunden
- Schreiben von Peer Reviews (Leitfaden)
- Öffentliche Breitenwirkung
- Praxisorientierte Aufbereitung wissenschaftlicher Ergebnisse
- Qualitätssicherung
- Urheberrecht (Abbildungen)

Einige Aspekte können zu größeren Themenkomplexen zusammengefasst werden, um thematische Beratungsangebote zu schaffen. Beispielsweise kann ein Informationsangebot zu Open Access Publikationsmöglichkeiten auch Informationen zu Lizenzmodellen beinhalten. Die Platzierung von Publikationen, Auswahl von

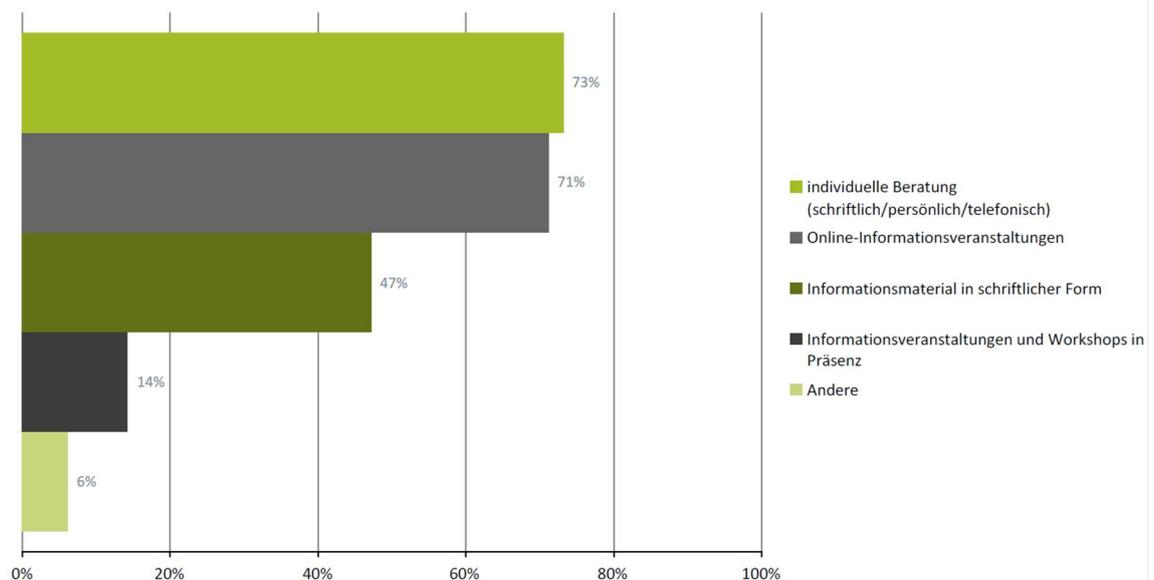
Schlagworten und Rankings können ebenfalls zu einem Themenkomplex zusammengeführt werden und eventuell auch durch den Aspekt „Wissenschaftliche Publikation zugunsten der wissenschaftlichen Karriere“, der ebenfalls von einer befragten Person genannt wurde, ergänzt werden. Konkretere Empfehlungen für den Umgang mit den genannten Aspekten werden im nächsten Kapitel herausgearbeitet.

### 5.2.7 Formate der Publikationsberatung

Die Teilnehmenden der Umfrage wurden auch zu den von ihnen bevorzugten Formaten der Publikationsberatung befragt. Hier war eine Mehrfachauswahl möglich. Wie in Abbildung 4 ersichtlich ist, wünschen sich 73% der Befragten individuelle Beratung in schriftlicher, persönlicher oder telefonischer Form. 71% nannten Online-Informationsveranstaltungen, nur 14% wünschten sich Informationsveranstaltungen und Workshops in Präsenz. Workshops in Präsenz.

47% der Befragten nannten außerdem Informationsmaterial in schriftlicher Form. Zusätzlich konnten die Befragten in der Kategorie ‚Andere‘ weitere Vorschläge für Formate machen. Hier wurde von einer Person E-Learning und von einer weiteren Person Fact-Sheets und Checklisten gefordert. Letztere gehören zu den schriftlichen Informationsmaterialien.

Abbildung 4 Welche Formate der Beratung bevorzugen Sie?



### 5.2.8 Gewünschte Unterstützung

Die Befragten konnten in der Umfrage außerdem äußern, welche Unterstützung sie sich beim Publizieren noch wünschen. Hier wurden insgesamt 18 Antworten eingegeben, wobei 12 unterschiedliche Aspekte genannt wurden, welche sich zum Teil mit den zu der Frage nach relevanten Aspekten des Publizierens genannten Themenbereichen überschneiden. Folgende Aspekte wurden genannt:

- Korrektur, Lektorat (von 3 Befragten)
- Vordefinierte Formate in Word
- Ansprechpartner\*innen
- Verbessertes Zugang zu (digitaler) Literatur (2 Befragte)
- Redaktionelle Beratung
- Übersetzungsdienst für wissenschaftliche Publikationen
- Hinweise auf Call for Papers
- Schnellere Veröffentlichung in BIBB-Publikationen
- Bewerbung von Open Access Publikationen auf der Homepage des BIBB
- Beispieldokumente, z.B. für ‚Letters to the editor‘
- Kollegiale Unterstützung durch kritische Feedback Review Gegendarstellungen bzw. Beitragskommentierungen
- Wissenschaftsjournalistische Aufbereitung für unterschiedliche Zielgruppen, Kommunikation der Forschungsergebnisse in die breitere Öffentlichkeit (2 Befragte)

Die Antworten beinhalteten sowohl inhaltliche Aspekte als auch Rahmenbedingungen des Forschens und Publizierens und konkrete Angebote zur Publikationsunterstützung.

## 6 Diskussion und Empfehlungen

### 6.1 Ausgangslage für die Beratung am BIBB

Wie in Kapitel 3.1 dieser Arbeit erläutert, kann die Publikationsberatung Autor\*innen dabei unterstützen, sich auf die inhaltlichen Aspekte ihrer Tätigkeit zu fokussieren. Auch für die Verbreitung von Open Access ist die Beratung förderlich. Durch den Aufbau von Beratungsangeboten, kann die Wahl der Medien, in denen publiziert wird, beeinflusst werden. Dies sollte jedoch nicht im Fokus der Beratung stehen. Zentral für die Publikationsberatung ist, dass nicht der Eindruck erweckt wird, dass Lobbying für Open Access betrieben wird, sondern dass auch Bedenken thematisiert werden und dass die Beratung neutral ist. Hauptziel ist es, die Mitarbeitenden des BIBB optimal beim Publizieren zu unterstützen. Indirekt kann das BIBB dadurch seine Verantwortung in Bezug auf die Stärkung von Open Access übernehmen.

Die wichtigste Bedingung für den Erfolg von Beratungsangeboten ist die Akzeptanz der Zielgruppe, wie bereits in Kapitel 3.3 sowie 3.5 dieser Arbeit dargelegt. Im Gegensatz zu Beratungsangeboten beispielsweise an Universitätsbibliotheken ist davon auszugehen, dass die Zielgruppe am BIBB eine fortgeschrittene Informationskompetenz aufweist. Dennoch befinden sich mehr als ein Drittel der befragten Mitarbeitenden des BIBB im Alter unter 40 Jahren und mit zwei Dritteln verfügt ein Großteil über einen Abschluss unter dem EQR-Niveau 8. Auch wenn bereits Publikationserfahrung vorhanden ist, kann davon ausgegangen werden, dass diese Personengruppe nicht so erfahren im Publizieren ist, dass sie keine Unterstützung benötigen würde. Insbesondere Wissenschaftler\*innen mit wenig Publikationserfahrung nehmen Beratungsangebote gerne an. Auch neu an die Institution gekommene Forschende oder Praktikant\*innen, die Informationsbedarf hinsichtlich des VET Repository, Publikationsförderung oder Policies haben, sind Teil der Zielgruppe von Beratungsangeboten. Hinzu kommt, dass in der Befragung nur ein geringer Anteil der Teilnehmenden angab, sich gut oder sehr gut mit Open Access auszukennen. Mehr als die Hälfte der Befragten schätzt die eigenen Kenntnisse sogar als schlecht oder gar nicht vorhanden ein.

Die Angaben der Befragten zur bereits erfolgten Nutzung und dem Interesse an bereits angebotenen oder weiteren Informationsangeboten machen ebenfalls deutlich, dass ein grundsätzliches Interesse bzw. ein Bedarf an Beratungsangeboten besteht. Zwar nutzte nur etwa ein Drittel der Befragten die Informationen auf der Homepage des BIBB und nur 16 bzw. 20% besuchten die angebotenen Veranstaltungen. Doch nahmen insgesamt bereits 67% eine Form der Beratung in Anspruch. Es kann also davon ausgegangen werden, dass grundsätzlich ein Bedarf an Informationen zu

Publikation bzw. Open Access besteht. Auch die Nutzung anderer Informationsquellen unterstreicht dies. So können Open-Access-Netzwerke und Bibliotheken in Bezug auf die Open-Access-Publikation sehr hilfreiche Anlaufstellen sein. Dennoch gaben nur vereinzelte Teilnehmende an, sich hier zu informieren. Es kann also nicht davon ausgegangen werden, dass deren Angebote die Mitarbeitenden des BIBB ausreichend mit Informationen versorgen.

Zusätzlich muss in Betracht gezogen werden, dass die Teilnahme an der Umfrage nicht auf Forschende beschränkt war. Hintergedanke war, dass auch Mitarbeitende des BIBB, die keine Wissenschaftler\*innen sind, publizieren können. Auch können die Mitarbeitenden, die selbst an der Durchführung von Publikationsberatung beteiligt sind, zur Zielgruppe der Beratung gehören, da beispielsweise Gastvorträge oder Informationsmaterial zur Weiterbildung und Information über aktuelle Themen und Entwicklungen dienen können. Zudem können auch Mitarbeitende, die nicht selbst publizieren, von Kenntnissen über den Publikationsprozess und zusammenhängende Thematiken profitieren. Möglicherweise können sie auch einen Einfluss auf die Tätigkeit der publizierenden Mitarbeitenden ausüben, wodurch sie indirekt zur Etablierung von Open Access als Publikationsmodell beitragen können. Es muss also zum einen berücksichtigt werden, dass die Teilnehmenden der Befragung nicht vollständig deckungsgleich mit der eigentlichen Zielgruppe von Publikationsberatung sind, und zum anderen davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse auch auf Mitarbeitende, die nicht selbst forschen oder publizieren, zutreffen.

Der Umfang bzw. die Komplexität und der Informationsgehalt der bestehenden Beratungsangebote wurde von verschiedenen Teilnehmenden zum Teil positiv, zum Teil aber auch negativ bewertet. Entscheidend für die jeweilige Beurteilung des Informationsgehalts der genutzten Angebote ist zunächst, auf welchen Service sich diese Beurteilung bezieht. Denkbar ist beispielsweise, dass die auf der Homepage des BIBB kompakt dargestellten Informationen eine schnelle Übersicht ermöglichen, während die individuelle Beratung und die Veranstaltungen detailliert auf weiterführende Fragen eingehen und beides positiv bzw. negativ wahrgenommen wurde. Es ist also davon auszugehen, dass die Nutzung unterschiedlicher Services sowie die unterschiedlichen Bedürfnisse der Befragten für den anscheinenden Widerspruch verantwortlich sind. Möglicherweise haben die Befragten nicht das passende Angebot für ihren jeweiligen Bedarf genutzt. In jedem Fall verdeutlichen die Antworten die Wichtigkeit der Nutzerorientierung der Inhalte von Informationsangeboten sowie die Vorteile eines recht breit gefächerten Angebots, das auf NutzerInnen mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen zugeschnitten ist.

Es gibt verschiedene Gründe, aus denen die Mitarbeitenden die bisher angebotenen Veranstaltungen mutmaßlich nicht besucht haben. Um herauszufinden, ob ihnen die Existenz der Angebote bekannt war, wurde in der Umfrage auch danach gefragt. Es zeigte sich dabei, dass etwa die Hälfte der Mitarbeitenden von den Veranstaltungsangeboten wusste. Möglicherweise ist dies auch durch eine gewisse Fluktuation zu erklären, wenn die Durchführung der Veranstaltungen bereits einige Zeit zurückliegt. In jedem Fall sollten die Angebote vorab angekündigt bzw. beworben werden. Im BIBB können potenzielle Teilnehmer\*innen per E-Mail über Veranstaltungen und weitere Angebote informiert werden.

Auch die Fragen nach relevanten Aspekten des Publizierens und gewünschter Unterstützung beim Publizieren wurden sehr unterschiedlich beantwortet. Dies verdeutlicht die Vielfältigkeit der unterschiedlichen Interessen und Anforderungen und die Bedeutung der individuellen Beratung. Ziel sollte also sein, dass die Vorteile der jeweiligen Angebote sich so ergänzen, dass die Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen von Nutzer\*innen mit unterschiedlichen Anliegen dadurch optimal bedient werden.

Ein weiterer Aspekt, der bereits in Kapitel 3 dieser Arbeit thematisiert wurde und der bei der Konzeption der Beratungsangebote im BIBB berücksichtigt werden muss, ist die Abstimmung mit der Zielgruppe sowie mit verschiedenen Abteilungen, die an Informationsangeboten beteiligt werden können. Durch eigene Publikationstätigkeit der Anbieter\*innen von Beratung, insbesondere aber auch durch den Austausch mit der Zielgruppe kann der Praxisbezug der Angebote und die von Lohmeier, Mittelbach und Stöhr angesprochene Orientierung am Forschungsprozess sichergestellt werden.

Ein Vorteil der Situation im BIBB im Vergleich zu Universitäten oder anderen Einrichtungen ist, dass hier nicht zahlreiche verschiedene Fachkulturen bedient werden müssen. Wie in Kapitel 3.5 erläutert, werden häufig Bedenken über Open Access geäußert, die auf Unkenntnis und der Einschätzung beruhen, dass die Möglichkeiten im eigenen Fachbereich begrenzt sind. Eine fachlich recht homogene Zielgruppe ist eine gute Voraussetzung für die Konzeption sinnvoller Beratungsangebote, weil gezielt fachspezifische Informationen und Anwendungen wie Portale, Repositorien und Publikationen aufgezeigt werden können. So kann die Zielgruppe optimal angesprochen und erreicht werden.

Für die Auswahl der Inhalte und Formate wird vorgegangen, wie in Kapitel 3.6 dieser Arbeit beschrieben: Nachdem relevante Themen aus der Literatur und dem Internet zusammengetragen wurden, wurde die Zielgruppe der Beratung hinzugezogen, um

deren Interessen und Informationsbedarf herauszustellen. Auf dieser Basis werden im Folgenden konkrete Empfehlungen für Informationsangebote im BIBB erarbeitet.

## 6.2 Inhalte

Wie in Kapitel 3 dieser Arbeit erläutert, sollte die Beratung sich inhaltlich am Forschungskreislauf orientieren, also nicht auf das reine Veröffentlichen von wissenschaftlichen Ergebnissen abzielen, sondern auch verwandte Themen berücksichtigen.<sup>89</sup>

Auch sollte die Beratung sich am Bedarf der Zielgruppe orientieren. Im Folgenden werden Aspekte genannt, die die Teilnehmenden der Befragung für relevant befinden und die demnach Inhalte von Informationsveranstaltungen sein können. Dies trifft insbesondere auf die **Grundlagen und Rahmenbedingungen des Open-Access-Publizierens** zu, die von 59% der Befragten von Interesse sind. Als Teilaspekt dieser Thematik könnten Informationen zur Finanzierung von Open-Access-Publikation betrachtet werden, an denen etwa ein Drittel der Befragten Interesse bekundet hat. Da die Grundlagen und Rahmenbedingungen von Open-Access-Publikation einen sehr weiten Themenkomplex darstellen, können diese nicht im Rahmen einer kurzen Veranstaltung abgehandelt werden, die sich in den Arbeitsalltag integrieren lässt. Auch ist die Thematik zu wenig konkret und zielgerichtet für eine Informationsveranstaltung. Stattdessen könnte eine Reihe von Kurzveranstaltungen mit Teilaspekten angeboten werden. Ein mögliches Konzept hierfür wird im nächsten Kapitel dieser Arbeit erläutert.

Ein sehr gefragter Themenbereich bei der Zielgruppe am BIBB ist auch die **Veröffentlichung von Preprints bzw. BIBB Discussion Papers**, den ebenfalls 59% der Teilnehmenden der Befragung als interessanten Inhalt von Beratungsangeboten bewertet hat. Mit diesem Themenbereich verbunden ist auch der Aspekt des **Zweitveröffentlichungsrechts**, der von 41% der Befragten von Interesse ist.

Auch die Verbesserung der **Sichtbarkeit der eigenen Forschung** durch Open-Access-Publikation ist ein Thema, das einen Großteil der Befragten interessiert. Weitere damit verbundene Themen sind **Bibliometrie**, die **Verbesserung der eigenen Karriere** und **Öffentliche Breitenwirkung**.

<sup>89</sup> Vgl. auch Schmitz, Jasmin: Open-Access-Beratung in der Bibliothek: Wie berate ich meine Zielgruppe? Fortbildungsworkshop auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) in Basel (07.-09.09.2015). In: GMS Medizin - Bibliothek - Information 15(3), 2015, doi10.3205/mbi000353

Vier Personen nannten außerdem die **Auswahl von Journals** für ihre Publikationen. Hierzu gehört auch das Thema Predatory Publishing. Ein Informationsangebot hierzu würden 41% der Befragten in Anspruch nehmen. Teil davon sind auch **Journal-Rankings** und **Open-Access-Publikationsmöglichkeiten**, die von jeweils einer Person als weiterer wichtiger Aspekt des Publizierens genannt wurden. Weitere Teilnehmende der Befragung nannten außerdem das Schreiben von Peer Reviews, Qualitätssicherung und Urheberrecht bei Abbildungen.

Auf Basis der Ergebnisse der Befragung sowie der Literaturrecherche werden folgende Themen für die Publikationsberatung am BIBB vorgeschlagen:

- Grundlagen und Rahmenbedingungen von Open Access
  - Definition
  - Open-Access-Policy
  - Publikationswege
  - Lizenzmodelle
  - Finanzierung
  - Zweitveröffentlichung
  - Veröffentlichung von Preprints, BIBB Discussion Papers
- Sichtbarkeit der eigenen Forschung, Öffentlichkeitswirkung
- Bibliometrie
- Karrierewege durch Publikation verbessern
- Auswahl von Journals und Verlagen
- Predatory Publishing
- Schreiben von Peer Reviews
- Qualitätssicherung
- Urheberrecht (Abbildungen)

Auch die Themen, die in der Vergangenheit bereits Inhalt von Informationsangeboten waren, also die Publikation in den eigenen Publikationen des BIBB sowie Recherche in Literatur, VET Repository und weiteren Ressourcen, sollten Inhalte der Angebote sein.

## 6.3 Veranstaltungen

### 6.3.1 Durchführung

Bei der Planung von Veranstaltungen ist zu bedenken, ob diese online oder als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden sollen. Deshalb wurde in der Befragung

auch zwischen den beiden Möglichkeiten unterschieden. 71% der Teilnehmenden bekundeten Interesse an Online-Informationsveranstaltungen, nur 14% gaben an, an Präsenzveranstaltungen teilnehmen zu wollen. Dies ist möglicherweise damit zu erklären, dass es zum Zeitpunkt der Befragung im Dezember 2021 eine hohe Zahl an Neuinfektionen mit dem Coronavirus gab. Es ist möglich, dass die Befragten aus Gründen des Infektionsschutzes das digitale Format bevorzugten. Auch sah die Coronaschutzverordnung strenge Infektionsschutzmaßnahmen vor, was die Durchführung von Präsenzveranstaltungen zu diesem Zeitpunkt erschwerte. In der Auswertung dieser Ergebnisse soll deshalb die Unterscheidung zwischen Online und Präsenz wegfallen und davon ausgegangen werden, dass generell mindestens 71% der Befragten Interesse an Informationsveranstaltungen hätten.

Ein Vorteil von Veranstaltungsformaten mit partizipativem Ansatz gegenüber schriftlichen Angeboten oder individueller Beratung ist, dass sie den Austausch unter Kolleg\*innen fördern können. Kolleg\*innen wurden von vielen Befragten als wichtige Informationsquelle für Fragen zu Open Access bzw. Publikationsthemen genannt. Auch in Bezug auf weitere Aspekte, die für sie wichtig sind, nannten zwei Befragte den Austausch mit Kolleg\*innen. Der kollegiale Erfahrungsaustausch zählt sicherlich zu den wichtigen Informationsquellen für Wissenschaftler\*innen. Von Vorteil ist, dass Kolleg\*innen in den meisten Fällen vermutlich ähnliche Erwartungen und Bedürfnisse teilen und von ihren eigenen Erfahrungen sehr direkt und ‚ungefiltert‘ berichten können. Dieser Austausch ist wichtig und kann durchaus wertvoll sein. Er kann, wenn positive Erfahrungen mit der Open-Access-Publikation oder Open-Access-Quellen geteilt werden, auch zur Sichtbarkeit und Verbreitung von Open Access beitragen.

Wie bereits in Kapitel 3.6 erläutert, muss bei der Auswahl der Veranstaltungsformate berücksichtigt werden, dass die Zielgruppe oft eher kurze Veranstaltungen bevorzugt, die zwischendurch besucht werden können und die nicht allzu viel Zeit im Arbeitsalltag in Anspruch nehmen. Bei der Planung von Informationsveranstaltungen sollte also berücksichtigt werden, dass sie zeitlich und räumlich so geplant werden, dass die Teilnehmenden sie in ihren Arbeitsalltag gut integrieren können, dass sie also möglichst gut zu erreichen sowie kurz und prägnant sind.

Im Folgenden werden einige Veranstaltungsformate vorgestellt, die den oben genannten Kriterien entsprechen. Zum einen sollte es Angebote geben, die kompakt sowie dazu geeignet sind, ein breites Themenspektrum abzudecken. Zum anderen sollte durch partizipative Formate der kollegiale Austausch gefördert werden.

### 6.3.2 Coffee Lectures

Laut Oliver Renn, der das Format der Coffee Lectures 2013 an der ETH Zürich eingeführt hat, wurde bei den bisher dort angebotenen bibliothekarischen Schulungen meist versucht, die Inhalte möglichst vollumfänglich darzustellen. Im Kontrast dazu sind Coffee Lectures ein niedrighschwelliges Angebot, das maximal zehnmünütige Vorträge zu verschiedenen Themen beinhaltet, zu denen Kaffee serviert wird. Durch den Charakter einer ‚Kaffeepause‘ sind die Veranstaltungen ansprechend und lassen im Gegensatz zu Schulungen oder Fortbildungen wenig Aufwand für die Teilnehmenden befürchten. Der Zeitrahmen von zehn Minuten ist so gewählt, dass die Veranstaltungen leicht in den Arbeitstag integriert werden können.<sup>90</sup> Auf Anmeldung und Evaluierung wird bewusst verzichtet.<sup>91</sup>

Das Format wurde an zahlreichen Bibliotheken eingeführt und eignet sich auch für andere Institutionen oder Unternehmen. Die Idee stammt ursprünglich aus einem Industrieunternehmen, an dem auf diese Weise Recherchemöglichkeiten, Informations- und Wissensmanagement vermittelt wurden.<sup>92</sup> Auch am Deutschen Historischen Institut Paris (DHIP), welches ebenso wie das BIBB ein außeruniversitäres Forschungsinstitut ist, wird das Konzept angewandt.<sup>93</sup>

Wenngleich die Lectures an der ETH Zürich nur 10 Minuten lang sind, bieten andere Institutionen auch ähnliche Formate von einer Dauer bis zu 30 Minuten an. Auch wird nicht immer Kaffee angeboten, zum Teil gibt es stattdessen Gebäck oder andere kostenfreie Anreize.<sup>94</sup> Ähnliche Formate tragen Namen wie ‚Brown Bag Meeting‘, oder ‚Lunch and learn‘ und zeichnen sich ebenfalls durch einen informellen Charakter und niedrighschwellige Informationsvermittlung aus. Das Konzept ‚Snackable Content‘ aus dem Online-Marketing, das sich auf leicht konsumierbaren sowie unterhaltsamen oder informativen Content bezieht, der ein schnelles Erfassen von Inhalten erlaubt, lässt sich auch auf die Coffee Lectures anwenden. Kriterien des Konzepts, die nicht social media-spezifisch und dementsprechend auch auf Coffee Lectures anwendbar sind, sind der Fokus auf kompakte und nützliche Informationen, ‚mundgerechte‘ und

<sup>90</sup> Vgl. Renn, Oliver: „Anwenderschulung zur computergestützten Informationsbeschaffung für Fortgeschrittene“ oder doch lieber in die Coffee Lectures? In: Information - Wissenschaft & Praxis 65 (3), 2014, doi:10.1515/iwp-2014-0038, S. 190-194. S. 190 ff.

<sup>91</sup> Vgl. Renn, Oliver: Alles, was Sie schon immer über Coffee Lectures wissen wollten. In: BuB 70 (7), 2018, S. 382-383. S. 382.

<sup>92</sup> Vgl. ebd.

<sup>93</sup> Vgl. Ködel, Sven; Blumenthal, Ulrike: Coffee Lectures am DHI Paris: Ein Praxisbericht. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 7(2), 2020, doi:10.5282/o-bib/5592, S. 1–5.

<sup>94</sup> Vgl. Ott, Katrin: Coffee Lectures: Snackable Content für Wissenschaftliche Bibliotheken. Definition, Geschichte und aktuelle Ausprägung. Erfurt, 2019, doi:10.22032/dbt.39370. S. 3

‚leicht verdauliche‘ Informationen sowie eine komplette Botschaft, die keiner ergänzenden Informationen bedarf.<sup>95</sup> Weitere konstitutive Elemente von Coffee Lectures sind ihre Niedrigschwelligkeit, ein gut erreichbarer Veranstaltungsort, ein attraktiver Titel und ein möglichst unterhaltsamer Präsentationsstil.<sup>96</sup> Beispiele für Veranstaltungstitel, die ansprechend sind und die Neugier auf Publikationsthemen wecken sind beispielsweise an der Universitätsbibliothek Dortmund zu finden. Hier werden unter anderem Vorträge zu den Themen „Impact Factor – ‚Germany’s Next Top Journal?‘“, „Open-Access – ‚Sie publizieren, wir finanzieren‘“ und „ORCID – ‚eine Nummer für sich‘“ angeboten.<sup>97</sup> Bei der Ankündigung der Coffee Lectures bietet es sich an, die Teilnehmenden mit der Freude, einen Kaffee trinken zu können, zu locken. An der ETH Zürich wurde bewusst auf die Themen Schulung und Informationskompetenz verzichtet, weil diese Begriffe erfahrungsgemäß wenig Resonanz finden und den Eindruck erwecken können, die Angesprochenen seien nicht kompetent.<sup>98</sup>

Inhaltlich schlägt Renn vor, dass zu Beginn einer Coffee Lecture ein Problem dargestellt wird, das den Teilnehmenden der Veranstaltung vertraut oder verständlich ist, und anschließend eine Lösung dazu aufgezeigt wird. Dabei geht es nicht um eine vollumfängliche Darstellung aller Aspekte des Themas, sondern um einen kurzen, unterhaltsam gestalteten Überblick. Inhalte an der ETH Zürich sind neben Datenbanken, Software und Apps unter anderem auch Predatory Publishers. Laut Oliver Renn lassen sich die Inhalte der Vorträge sehr weit variieren.<sup>99</sup> Das Format wird auch zu Open Access Themen bereits an mehreren Bibliotheken eingesetzt.<sup>100</sup> Es bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit der Positionierung als Ansprechpartner für Publikationsfragen.

Zu berücksichtigen sind bei der Konzeption Herausforderungen wie die Finanzierung (an manchen Bibliotheken konnte beispielsweise aus Abrechnungsgründen kein kostenloser Kaffee zur Verfügung gestellt werden), das Finden geeigneter, gut erreichbarer Räume für die Durchführung und auch die Tatsache, dass durch die fehlende Anmeldung unvorhersehbar ist, wie viele Besucher\*innen zu den Vorträgen erscheinen werden.<sup>101</sup> Sofern am BIBB die richtigen Rahmenbedingungen wie passende

<sup>95</sup> Vgl. ebd. S. 4

<sup>96</sup> Vgl. Ott S. 3

<sup>97</sup> Vgl. Helmkamp, Ursula; Höhner, Kathrin; Hoepfner, Iris; Marra, Stephanie: *Coffee Lectures im Praxistest*. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 4 (2), doi:10.5282/o-bib/2017H2S96-100, S. 96–100. S. 99

<sup>98</sup> Vgl. Renn 2014 S. 190 ff.

<sup>99</sup> Vgl. Renn 2018 S. 382 f.

<sup>100</sup> Vgl. Ott S. 55

<sup>101</sup> Vgl. ebd. S. 65

Räumlichkeiten und personelle Kapazitäten vorhanden sind und es gelingt, durch attraktive Titel und ‚snackable‘ Aufarbeitung der Themen die Zielgruppe zu erreichen, können die Coffee Lectures die Möglichkeit bieten, die Grundlagen von Open Access und weitere Aspekte des Publizierens in kurzen Vorträgen zu vermitteln. Sie können auch dazu dienen, Publikationsservices vorzustellen oder Interesse an ausführlicheren Informationsformaten zu wecken. Zudem gibt es nach den Vorträgen noch die Gelegenheit zu informellen Gesprächen, die die Vernetzung und den kollegialen Austausch fördern können. Weitere Veranstaltungsangebote, die den Aspekt des Austauschs zum Mittelpunkt machen, werden im Folgenden vorgestellt.

### **6.3.3 Workshop und Barcamp**

Workshops haben einen hohen Praxisanteil und bieten sich deshalb für Themen an, die von den Teilnehmenden praktisch erarbeitet werden können. Durch das aktive Erarbeiten von Inhalten sind diese besser zugänglich und werden langfristiger verankert als Inhalte, die passiv rezipiert werden. Nach einer Präsentation der Thematik und der Vorstellung von Problemstellungen und Fragen werden in Kleingruppen Ideen und Lösungsvorschläge erarbeitet. Ziel ist die Sammlung möglichst zahlreicher Ideen und nicht, dass diese eine bestimmte Qualität aufweisen. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum diskutiert und dokumentiert.<sup>102</sup> Eine Variante des Formats ist das Barcamp bzw. Themencamp. Dabei werden die Inhalte der Workshop-sessions erst während der Veranstaltung festgelegt, es handelt sich also um eine offeneres Veranstaltungsformat. Die Teilnehmenden schlagen die Inhalte in Form von Fragestellungen selbst vor, diese werden vor Ort gewichtet und in einem Sessionplan organisiert. Die Sessions laufen zeitgleich ab und die Teilnehmenden entscheiden selbst, wie lange sie an welcher Session teilnehmen. In den einzelnen Sessions wird die jeweilige Fragestellung erläutert und anschließend in der Gruppe diskutiert, wobei ein Wissens- und Erfahrungsaustausch stattfinden sollte. Die Ergebnisse werden dokumentiert.<sup>103</sup>

Das Format bietet sich aus verschiedenen Gründen an, um die Publikationstätigkeit zu unterstützen. Wie in Kapitel 3.3 beschrieben, zeigt die Literaturrecherche, dass Wissenschaftler\*innen die Publikation als eigene Kernkompetenz betrachten. Auch äußerten viele der Mitarbeitenden in der Befragung die Bedeutung des kollegialen Austauschs als wertvolle Informationsquelle. Durch das offene Format des Barcamps

<sup>102</sup> Vgl. Knoll S. 36 f.

<sup>103</sup> Vgl. ebd. S. 13 f.

können die Kompetenzen der Zielgruppe genutzt werden und zugleich der ohnehin stattfindende kollegiale Austausch gebündelt und gestärkt werden.

Ein weiterer großer Vorteil des Formats ist, dass die Teilnehmenden selbst ihre Fragestellungen einbringen können, wodurch das Format sehr zielgruppenorientiert ist. Wenn jede\*r Teilnehmer\*in die für ihn wichtigsten Themen in die Veranstaltung einbringt, ergibt sich zugleich ein Abbild des vorhandenen Informationsbedarfs. Möglicherweise zeigt sich im Verlauf der Veranstaltung bzw. anhand der dokumentierten Ergebnisse, dass bestimmte Themen vertieft werden müssen. Dazu können dann themenspezifische Workshops oder weitere Angebote konzipiert werden.

#### **6.3.4 Round Table Sessions**

Zur Förderung des kollegialen Austauschs können außerdem Round Table Sessions durchgeführt werden. Dabei handelt es sich um multithematische Diskussionen in wechselnden Kleingruppen. In den Diskussionsrunden können Ideen und Erfahrungen ausgetauscht, Probleme besprochen und Kontakte geknüpft oder gestärkt werden.<sup>104</sup> Auch die bereits im voranstehenden Kapitel erwähnten Informationsveranstaltungen, die am Deutschen Historischen Institut Paris durchgeführt werden und den Namen ‚Coffee Lectures‘ tragen, sind vielmehr „[...] ein moderiertes und inhaltlich vorbereitetes Diskussionsforum, das von den Kenntnissen und Kompetenzen der Forschenden ausgeht [...]“<sup>105</sup>.

Dies ist mit einer Teilnehmer\*innenanzahl von zwölf bis beliebig vielen Personen möglich und erfordert die Teilnahme eines oder einer Moderator\*in pro Kleingruppe. Die ‚runden Tische‘, auch als Stuhlkreise möglich, erlauben eine hierarchiefreie Diskussion verschiedener Themenbereiche. Die Teilnehmenden können dabei selbst wählen, welcher Runde sie sich anschließen. Auch ein Wechsel zwischen den Gruppen ist möglich und erwünscht, sodass darauf geachtet werden sollte, dass ausreichend Stühle vorhanden sind. Vorgesehen sind dabei zehn Stühle pro Tisch sowie zusätzlich fünf Stühle für Nachrückende. Der Vorteil dieses Formats ist, dass das Wissen aller Teilnehmenden genutzt und in einer lockeren Atmosphäre zusammengeführt wird. Die Teilnehmenden können sich frei bewegen, sich an den Gesprächen beteiligen oder nur zuhören und je nach Interesse die Gruppen wechseln. Die Themen der Gruppengespräche können dabei vorab festgelegt werden. Sinnvoll ist eine

<sup>104</sup> Vgl. Knoll S. 25 ff.

<sup>105</sup> Ködel, Blumenthal S. 1

Beschilderung der Tische, damit die Teilnehmenden sich orientieren können. Die Moderator\*innen können zu Beginn der Veranstaltung in ca. 60-sekündigen Vorträgen das von ihnen moderierte Thema vorstellen, um den Teilnehmenden einen Überblick zu geben und sie für ‚ihre‘ Runde zu gewinnen. Die Sessions können nach etwa 30 Minuten beendet werden, sodass die Teilnehmenden in eine neue Konstellation und zu einem neuen Thema wechseln können. Durch den kommunikativen Charakter dieses Formats werden die Teilnehmenden zu Partizipation animiert und es kann kollektiv Wissen generiert werden. Die Ergebnisse der Diskussionen können in schriftlichen Kommentaren oder einem Protokoll festgehalten werden.<sup>106</sup>

### 6.3.5 Menu Seminars

Ebenso wie die Coffee Lectures wurde auch das Konzept der Research Group Menu Seminars erstmals an der ETH Zürich eingeführt. Es handelt sich dabei um Schulungen, die jedoch durch die Präsentation als Speisekarte eines Restaurants und der Möglichkeit, sich das eigene Menü selbst zusammenzustellen, „weniger Schulung und Bibliothek assoziiert, sondern Vergnügen.“<sup>107</sup> Mögliche Themen der Seminare wurden in den Kategorien Vorspeise, Hauptspeise, Dessert und ‚Special‘ zusammengestellt und in Form einer gedruckten Speisekarte per Hauspost an alle Forschungsgruppen verschickt. Diese können dann die gewünschten Inhalte ankreuzen, anschließend wird das ausgewählte Menü mit den Organisatoren der Forschungsgruppe besprochen. Die ausgewählten Themen werden der Forschungsgruppe dann in einem Seminar vermittelt, das in der Regel 60 Minuten dauert.<sup>108</sup>

Das Format hat den großen Vorteil, dass die Teilnehmenden der Seminare die Inhalte selbst zusammenstellen können. Das Konzept funktioniert an Einrichtungen, in denen unterschiedliche, kleinere Forschungsgruppen arbeiten. Möglicherweise ist es auch am BIBB einsetzbar. Die positive Bilanz an der ETH Zürich zeigt jedenfalls, dass die Veranstaltungen deutlich gefragter sind als zuvor angebotene Schulungen.<sup>109</sup> Dies verdeutlicht, dass eine ansprechende Gestaltung von Schulungsangeboten und eine individuelle Ansprache der Zielgruppe ein Erfolgsfaktor von Beratungsangeboten ist.

<sup>106</sup> Vgl. Knoll S. 25 ff.

<sup>107</sup> Dolenc, Jozica; Renn, Oliver: *Vermittlung von Informationskompetenz à la carte im Informationszentrum Chemie | Biologie | Pharmazie der ETH Zürich*. In: *Bibliothek Forschung und Praxis*, 40 (1), 2016, <https://doi.org/10.1515/bfp-2016-0004>, S. 78-82. S. 79

<sup>108</sup> Vgl. ebd. S. 79 ff.

<sup>109</sup> Vgl. ebd. S. 81 f.

## 6.4 Individuelle Beratung

Das BIBB bietet bereits individuelle Beratung zu Publikationsfragen an. Bei der Befragung fiel auf, dass nur wenige Teilnehmende dieses Angebot bereits genutzt haben, während 73% sie zukünftig gerne nutzen würden. Es scheint also ein großer Bedarf nach individueller, persönlicher Beratung zu bestehen. Die möglichen Inhalte der persönlichen Beratung sind vielfältig und so individuell wie die Fragestellungen, die die Zielgruppe an die Beratung heranträgt. Auch Services wie redaktionelle Beratung, Korrektur und Lektorat, die von einigen der Befragten gewünscht werden, können Teil der individuellen Beratung sein.

Im angloamerikanischen Raum sind sogenannte ‚liaison librarians‘ oder ‚embedded librarians‘ verbreitet, die als Fachreferent\*innen „individuelle Beratungsleistungen zu fachspezifischen informationspraktischen Fragen und Problemen an[bieten]“<sup>110</sup>. Die Beratung umfasst dabei ein breites Spektrum an Dienstleistungen, unter anderem auch individuell zugeschnittene Beratung. Da die Fachreferent\*innen nicht nur bibliothekarische, sondern auch fachliche Qualifikationen haben, können sie den spezifischen Bedarf der Fachdisziplin verstehen und auf diesen zugeschnittene Unterstützung anbieten.<sup>111</sup> Tappenbeck betont die Bedeutung der fachspezifischen Ausrichtung von Beratungsangeboten und merkt darüber hinaus an, dass die Etablierung der Rolle eines ‚embedded librarian‘ oder ‚subject librarian‘ effektiver und effizienter sein kann als eine Schulung aller Wissenschaftler\*innen.<sup>112</sup>

Im BIBB ist dieses Konzept insofern bereits vorhanden, als es sich um ein fachspezifisches Forschungsinstitut handelt, das heißt die Bibliothekar\*innen oder andere Anbieter\*innen von Informationsdienstleistungen kennen den Fachbereich und können fachspezifische Beratung anbieten. Die Ausführungen von Tappenbeck verdeutlichen auch, dass eine individuelle Beratung, die auf den fachspezifischen Bedarf ausgerichtet ist, das effektivste und effizienteste Mittel ist, um die Forschenden oder andere Mitarbeiter\*innen zu unterstützen.

Zudem sollte die Beratung, wie bereits in Kapitel 3.1 dargestellt, auf Augenhöhe erfolgen. Dies beinhaltet nicht nur die Orientierung am tatsächlichen Bedarf der Zielgruppe, sondern auch, dass Mitarbeitende darauf achten, keine belehrenden oder

<sup>110</sup> Vgl. Tappenbeck S. 280

<sup>111</sup> Vgl. ebd. S. 285

<sup>112</sup> Vgl. ebd. S. 288

zurechtweisenden Kommunikationsstrategien zu verwenden und dass ein transparenter und schlüssiger Dialog geführt wird, in dem die Kenntnisse der zu Beratenden in die Problemlösung einbezogen werden.<sup>113</sup>

Die oben vorgeschlagenen Veranstaltungsangebote sind deshalb noch lange nicht überflüssig. Wie bereits beschrieben können sie Neugier und Interesse an neuen Themen wecken, den Austausch fördern sowie eine Positionierung der Ansprechpartner\*innen für die individuelle Beratung unterstützen.

## 6.5 Schriftliche Informationsmaterialien

47% der Befragten gaben in der Umfrage an, dass sie Informationsmaterial in schriftlicher Form nutzen würden. Das BIBB stellt auf seiner Homepage bereits Informationen zu Open Access mit Hinweisen zu weiterführender Literatur und Dokumenten zum Download zur Verfügung.<sup>114</sup> Auch auf den Seiten des [open-access.network](https://open-access.network) sind Informationen zu Open Access in der Berufsbildungsforschung zu finden. Neben einer Einführung in das Thema Open Access können fachspezifische Informationen, wichtige Open-Access-Zeitschriften und -Bücher der Berufsbildungsforschung sowie fachliche Repositorien gefunden werden.<sup>115</sup>

Ein sinnvolles Angebot in schriftlicher Form stellt eine Sammlung von häufigen Fragen zu Themen des Publizierens dar, auf die Interessierte online zugreifen können. Ein Beispiel hierfür findet sich im Open-Access-Publikationsportal für die Lebenswissenschaften PUBLISSO. In den FAQ (Frequently Asked Questions) sind allgemeine Fragen sowie Antworten zu Open Access, Open Science, Publikationswegen und Qualitätssicherung zusammengestellt.<sup>116</sup> Der Vorteil dieses Angebots ist, dass die Informationen übersichtlich und kompakt zusammengestellt sind. Die Zielgruppe kann einfach zu den Informationen navigieren, die sie interessieren. Auch können die Informationen laufend nach Bedarf erweitert werden, wenn deutlich wird, dass wichtige Informationen fehlen oder wenn neue Entwicklungen in die Sammlung aufgenommen werden sollen. Auch kann auf weiterführende Informationsquellen sowie Ansprechpartner\*innen verwiesen werden.

<sup>113</sup> Vgl. Lohmeier, Mittelbach, Stöhr S. 296

<sup>114</sup> Vgl. BIBB / Open Access. Open Access Publikationen des BIBB. <https://www.bibb.de/de/35836.php>

<sup>115</sup> Vgl. [open-access.network](https://open-access.network/informieren/open-access-in-fachdisziplinen/berufsbildungsforschung): Open Access in der Berufsbildungsforschung <https://open-access.network/informieren/open-access-in-fachdisziplinen/berufsbildungsforschung>

<sup>116</sup> Vgl. PUBLISSO – ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften. Open Access beraten. <https://www.publisso.de/open-access-beraten/>

Je nach Format und Aufbereitung der Informationen (bspw. Digitale Handbücher, FAQ-Seiten, Schulungsvideos etc.) kann auch das Intranet eine sehr nützliche Informationsquelle sein und durch Mitgestaltungsmöglichkeiten durch die Mitarbeiter\*innen eine optimal auf deren Bedarf zugeschnittene Sammlung von Informationen zur Verfügung stellen.

Einzelne Teilnehmende der Befragung gaben außerdem an, dass sie sich als weitere Unterstützung beim Publizieren Fact-Sheets, Checklisten, Vordefinierte Formate in Word und Beispieldokumente, z.B. für ‚Letters to the editor‘, wünschen. Eine konkrete Anleitung zum Publizieren im BIBB wünscht sich ebenfalls eine der befragten Personen, eine weitere Person interessiert sich für einen Leitfaden zum Verfassen von Peer-Reviews. Diese Angebote könnten ebenfalls in schriftlicher Form allen Mitarbeitenden bzw. Forschenden zur Verfügung gestellt werden und in der FAQ-Sammlung in den entsprechenden Themenbereichen bzw. Fragestellungen verlinkt werden.

Ein weiterer großer Vorteil des schriftlichen Formats ist, dass der Aufwand im Verhältnis zum Nutzen relativ gering ist. Sind die Inhalte einmal zusammengestellt, stehen sie allen Mitgliedern der Zielgruppe zeit- und ortsunabhängig zum Zugriff bereit. Eine Überarbeitung oder Erweiterung der Inhalte kann nach Bedarf gelegentlich erfolgen.

## 6.6 Weiterentwicklung

Wie in Kapitel 3.7 dieser Arbeit beschrieben, ist die regelmäßige Evaluierung der Angebote unerlässlich, um die Beratung laufend anpassen und um gegebenenfalls neue Angebote ergänzen zu können.

Die Zielgruppe der Beratung ist eine wertvolle Quelle für inhaltliche Anregungen. Zu den durchgeführten Veranstaltungen sollte deshalb Feedback eingeholt werden. In der im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführten Befragung wurden die Teilnehmenden auch zu ihrer Beurteilung der bereits genutzten Beratungsangebote befragt. Dies diente jedoch weniger der Evaluierung als eines Zusammentragens möglicher Lob- oder Kritikpunkte, die für zukünftige Beratungsangebote berücksichtigt werden sollten. Für die Evaluierung von Informationsveranstaltungen oder anderen Angeboten sollten die Fragen auf das konkret genutzte Angebot bezogen werden. So können konkrete Hinweise darauf erhalten werden, welche ergänzenden Angebote geschaffen und welche vorhandenen Angebote verändert werden sollten.

Besonders wichtig ist auch, dass laufende Entwicklungen in die Beratung einfließen. Hierzu müssen aktuelle Themen und Entwicklungen verfolgt werden. Auch hier kann die Zielgruppe der Beratung hilfreich sein, da diese in ihrer Arbeit möglicherweise neuen Themenbereichen begegnet, die Inhalte künftiger Angebote sein könnten. Es kann deshalb von Nutzen sein, wenn die Mitarbeitenden des BIBB ihre Vorstellungen und Wünsche laufend oder regelmäßig äußern können. Nicht zuletzt kann hier die individuelle Beratung Anknüpfungspunkte bieten. Themenkomplexe und Fragen, die häufig in der individuellen Beratung angesprochen werden, sollten festgehalten und in zukünftige Angebote einbezogen werden.

Weiterhin sollten die Teilnehmerzahlen der Veranstaltungen beobachtet werden. Diese können Hinweise darauf liefern, welche Themenbereiche besonders gefragt sind.

## 7 Fazit

Die in dieser Arbeit beschriebenen Formen der Beratung sollen in erster Linie die Mitarbeitenden des BIBB bei ihrer Arbeit unterstützen, aber auch dem BIBB als wichtige Institution ermöglichen, sich in Bezug auf Open Access zu positionieren. Auch kann die Sichtbarkeit der aus dem BIBB publizierten Forschung dadurch optimiert werden, dass diese offen zugänglich ist.

Bereits bei der Vorbereitung der Befragung der Mitarbeitenden des BIBB zeigte sich, dass das Thema Open Access kaum von verwandten Themen im Bereich des Forschens und Publizierens zu trennen ist. Deshalb wird in dieser Arbeit die Überschrift ‚Publikationsberatung‘ gewählt, da der Begriff sowohl Open Access als auch verwandte Themen beinhaltet.

Die hier herangezogene Literatur bezieht sich zum Großteil auf die Arbeit an Universitätsbibliotheken. Deshalb sind die Ergebnisse der Literaturrecherche nur bedingt auf das BIBB als Ressortforschungseinrichtung übertragbar. Es wurde hier versucht, die Ergebnisse an die Gegebenheiten am BIBB anzupassen bzw. die entscheidenden unterschiedlichen Faktoren wie Zielgruppe, Ressourcen und Zielsetzung der Beratungsangebote bei der Recherche zu berücksichtigen und nicht zur Situation am BIBB passende Inhalte auszuklammern. Zu einem Großteil können jedoch zumindest gewisse Aspekte der Erfahrungen, die Bibliotheksteams an Universitäten und anderen Einrichtungen mit publikationsunterstützenden Dienstleistungen gemacht haben, auf die hier vorliegende Ausgangslage übertragen werden.

Die Voraussetzungen für die Beratung am BIBB sind vielversprechend. Anders als in Universitätsbibliotheken oder anderen Einrichtungen, deren Zielgruppe verschiedenen Fachbereichen angehören, müssen bei der Beratung am BIBB nicht verschiedene Fachkulturen berücksichtigt werden. Stattdessen können die Informationen auf die zwar interdisziplinär tätige, aber fachlich homogene Zielgruppe zugeschnitten werden. Aufgezeigt werden können fachspezifische Portale und Repositorien, das VET Repository und eine Übersicht der im Bereich der Berufsbildungsforschung und verwandten Disziplinen bedeutenden Fachzeitschriften. Auch die spezifischen Bedingungen im Bereich der Berufsbildungsforschung und mit ihr verbundenen Fachbereichen können Berücksichtigung finden. So unterscheidet sich zum Beispiel die Verbreitung und Akzeptanz von Open Access in verschiedenen Fachbereichen. Dementsprechend ist zu erwarten, dass die Zielgruppe der Beratung sich durch die fachlich homogenen Informationen angesprochen fühlt und es nicht, wie in Kapitel 3.5 beschrieben, zu Diskussionen über die Relevanz und Machbarkeit von Open Access in

unterschiedlichen Fachbereichen kommt. Damit zusammenhängend ist auch die Tatsache, dass das Personal für die Beratung bereits mit dem Fachbereich vertraut ist und sich nicht in verschiedene Fachkulturen einarbeiten muss. Ein weiterer Umstand, der der Open-Access-Beratung zugute kommt, ist die Tatsache, dass das BIBB, wie in Kapitel 4.4 beschrieben, in Bezug auf Open Access bereits gut aufgestellt ist.

Die Beratung zu Open Access und verwandten Themen kann insbesondere auch für die Bibliothek eine Möglichkeit sein, sich verstärkt als Partner für Publikationsthemen zu positionieren. Um von der Zielgruppe als Partner wahrgenommen und ernstgenommen zu werden, ist es empfehlenswert, neue Entwicklungen genau zu beobachten und dadurch einen Wissensvorsprung zu haben, sodass auch Teile der Zielgruppe, die bereits über ausführliche Kenntnisse über Open Access verfügen, etwas aus Beratungsangeboten mitnehmen können. Wenn die Beratung neutral und auf Augenhöhe stattfindet und die Kenntnisse und Erfahrungen der Zielgruppe mit einbezogen werden, kann diese optimal ‚abgeholt‘ und unterstützt werden. Zu berücksichtigen ist aber auch, dass eine Beratung durch Mitarbeitende der Bibliothek nicht sämtliche Aspekte der Thematik abdecken kann. Bei rechtlichen Themen wie Urheberrecht und Zweitveröffentlichungsrecht sollte darauf hingewiesen werden, dass es sich nicht um eine Rechtsberatung handelt. Möglicherweise kann die Rechtsabteilung bei der Beratung zu rechtlichen Themen unterstützen.

Bezüglich der Ergebnisse der hier durchgeführten Befragung ist zu berücksichtigen, dass die Gruppe der Teilnehmenden nicht eindeutig zu bestimmen ist. Die Befragung war für alle Mitarbeitenden des BIBB offen. Um einen Eindruck von der Zielgruppe zu erhalten, wurde auch nach dem höchsten Bildungsabschluss gefragt, es ist jedoch möglich, dass die Ergebnisse durch die Teilnahme von Mitarbeitenden, die nicht selbst publizieren und dementsprechend auch nicht zur hauptsächlichen Zielgruppe der Beratung gehören, beeinflusst werden. Doch können auch Mitarbeitende, die nicht publizieren, beispielsweise von Kenntnissen zu Recherchemöglichkeiten profitieren.

Um die Zielgruppe für Veranstaltungen zu gewinnen, müssen diese ansprechend und möglichst interaktiv gestaltet werden. So können die Vorkenntnisse und Erfahrungen aller Teilnehmenden einfließen und genutzt werden. Dazu eignen sich die in Kapitel 6.3 dieser Arbeit beschriebenen, interaktiven Veranstaltungsformate. Bei den hier vorgeschlagenen Formaten handelt es sich lediglich um einige Beispiele für Veranstaltungen, die für die erarbeiteten Themen und die anzusprechende Zielgruppe geeignet sind. Konkrete Schritte zur Umsetzung und die Frage, ob die Gegebenheiten am BIBB überhaupt eine problemlose Umsetzung zulassen, sind nicht Teil dieser

Arbeit. Es wurde jedoch versucht, bei der Auswahl der vorgeschlagenen Formate zu berücksichtigen, dass personelle, zeitliche sowie räumliche Faktoren zu bedenken sind. Sowohl die Coffee Lectures als auch stark partizipative Formate wie Workshops, Bar Camps und Round Table Sessions sind in ihrer Durchführung weniger aufwändig als andere Informationsveranstaltungen, die beispielsweise die Vorbereitung längerer Vorträge erforderlich machen. Mit deutlich mehr Aufwand verbunden ist die Erstellung von schriftlichen Informationsmaterialien. Diese haben jedoch den Vorteil, dass sie langfristig, zeit- und ortsunabhängig genutzt werden können und lediglich gelegentlich überarbeitet werden müssen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der sowohl in der Literaturrecherche als auch bei der Auswertung der Befragung deutlich wurde, ist, dass Gespräche mit der Zielgruppe unerlässlich sind, um sinnvolle Beratungsangebote konzipieren zu können. Die in dieser Arbeit zusammengetragenen Ergebnisse sind dazu geeignet, einen Eindruck vom Informationsbedarf der Mitarbeitenden des BIBB zu verschaffen. Für die Konzeption von konkreten Angeboten wäre es aber hilfreich, eine zweite Rückmeldung der Teilnehmenden zu den Ergebnissen der hier erfolgten Auswertung zu erhalten. Offen bleibt, ob die hier empfohlenen Angebote wirklich den Interessen und Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen. Regelmäßige Gespräche der Beteiligten, auch der Austausch mit Teilnehmenden, sind jedenfalls wichtig für die Planung und Anpassung aller Beratungsangebote und -tätigkeiten. Das Feedback der Teilnehmenden stellt neben Veränderungen ihrer Publikationstätigkeit bzw. Arbeitsweise den wichtigsten Parameter für die Erfolgsmessung der Beratung dar.

## Quellenverzeichnis

Das letzte Abrufdatum der Internetquellen ist der 30.06.2023

Association of College and Research Libraries: *Presidential Committee on Information Literacy. Final Report*. Washington, D. C., 1989. <http://www.ala.org/acrl/publications/whitepapers/presidential>

Babonich, Eva; Maxl, Gerlinde: *Einführung einer Publikationsberatung an Bibliothek und Archiv der TU Graz*. In: Lackner, Karin, Schilhan, Lisa and Kaier, Christian. *Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services*, Bielefeld: transcript Verlag, 2020, doi:10.1515/9783839450727-016, S. 295-311.

*Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen*. 2003. [https://openaccess.mpg.de/68053/Berliner\\_Erklaerung\\_dt\\_Version\\_07-2006.pdf](https://openaccess.mpg.de/68053/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf)

BIBB / Open Access. Open Access Publikationen des BIBB. <https://www.bibb.de/de/35836.php>

BIBB: *Leitung und Organisation* <https://www.bibb.de/de/32.php>

BIBB: *Organigramm* [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb\\_organigramm\\_deutsch.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_organigramm_deutsch.pdf)

Budapest Open Access Initiative BOAI. *Budapest Open Access Initiative: German Translation*. 2002. <https://www.budapestopenaccessinitiative.org/translations/german-translation>

Bundesinstitut für Berufsbildung: *Open-Access-Policy des Bundesinstituts für Berufsbildung*, 2023. [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBB\\_OA-Policy\\_final.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBB_OA-Policy_final.pdf)

Bundesministerium für Bildung und Forschung: *Zweitveröffentlichungsrecht* <https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/de/wissen/urheberrecht/urheberrecht-in-der-wissenschaft/zweitveroeffentlichungsrecht/zweitveroeffentlichungsrecht.html>

Dolenc, Jozica; Renn, Oliver: *Vermittlung von Informationskompetenz à la carte im Informationszentrum Chemie | Biologie | Pharmazie der ETH Zürich*. In: *Bibliothek Forschung und Praxis*, 40 (1), 2016, <https://doi.org/10.1515/bfp-2016-0004>, S. 78-82.

Getz, Laura; Langenkamp, Karin, Rödel, Bodo, Taufenbach, Kerstin; Weiland, Meike: *Die Nutzung des wissenschaftlichen Publikationssystems: Ergebnisse aus dem*

- Forschungsprojekt „Open Access in der Berufsbildungsforschung“*. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 8(4), 2021, doi:10.5282/o-bib/5734, S. 1–16.
- Getz, Laura; Langenkamp, Karin; Rödel, Bodo; Taufenbach, Kerstin; Weiland, Meike: *Open Access in der Berufsbildungsforschung; Teil 1 – Darstellung des Projektverlaufs und Ergebnisse der Gruppendiskussionen*. Version 1.0 Bonn, 2020, urn:nbn:de:0035-vetrepository-777351-9
- Getz, Laura; Langenkamp, Karin; Rödel, Bodo; Taufenbach, Kerstin; Weiland, Meike: *Begrenzt offen. Erste Ergebnisse des Forschungsprojekts „Open Access in der Berufsbildungsforschung“*. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn (Heft 221), urn:nbn:de:0035-0879-4, 2020.
- Helmkamp, Ursula; Höhner, Kathrin; Hoepfner, Iris; Marra, Stephanie: *Coffee Lectures im Praxistest*. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 4 (2), doi:10.5282/o-bib/2017H2S96-100, S. 96–100.
- Kaier, Christian: *Publikationsunterstützung: Die Bibliothek ist nicht genug*. In: Informationspraxis 3 (1), 2017, doi:10.11588/ip.2017.1.35225.
- Kaier, Christian; Lackner, Karin: *Publikationsunterstützung an der Universität Graz: Themen, Zielgruppen, Formate*. In: BIBLIOTHEK – Forschung und Praxis, 2018, 42(1), doi:10.18452/18640, S. 116-121.
- Kaier, Christian; van Edig, Xenia: *Publizieren in wissenschaftlichen Zeitschriften*. In: Lackner, Karin, Schilhan, Lisa and Kaier, Christian. *Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services*, Bielefeld: transcript Verlag, 2020, doi:10.1515/9783839450727-004, S. 53-78.
- Keller, Alice: *Publikationskompetenz als neues Tätigkeitsfeld von Bibliotheken*. In: Bibliotheksdienst 50 (7), 2016, doi:10.1515/bd-2016-0080, S. 661-671.
- Klingenberg, Andreas: *Referenzrahmen Informationskompetenz für alle Bildungsebenen*. In: Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hrsg.): *Handbuch Informationskompetenz*. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2016, doi:10.1515/9783110403367-005, S. 30-41.
- Knoll, Thorsten: *Veranstaltungsformate im Vergleich. Entscheidungshilfen zum passgenauen Event*. Wiesbaden: Springer Gabler, 2018, doi:10.1007/978-3-658-22018-1.
- Ködel, Sven; Blumenthal, Ulrike: *Coffee Lectures am DHI Paris: Ein Praxisbericht*. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 7(2), 2020, doi:10.5282/o-bib/5592, S. 1–5.

- Lackner, Karin: *Die Publikationsservices an der Universität Graz – Aufbau und Weiterentwicklung*. In: Lackner, Karin, Schilhan, Lisa and Kaier, Christian. Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services, Bielefeld: transcript Verlag, 2020, doi:10.1515/9783839450727-015, S. 283-294.
- Lackner, Karin: *Wichtige Themen in der Publikationsberatung*. In: Lackner, Karin, Schilhan, Lisa and Kaier, Christian. Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services, Bielefeld: transcript Verlag, 2020, doi:10.14361/9783839450727-018, S. 327–346.
- Lackner, Karin; Schilhan, Lisa; Kaier, Christian: *Einleitung*. In: Lackner, Karin, Schilhan, Lisa and Kaier, Christian. Publikationsberatung an Universitäten: Ein Praxisleitfaden zum Aufbau publikationsunterstützender Services, Bielefeld: transcript Verlag, 2020, doi: 10.14361/9783839450727-023, S. 13-18
- Lohmeier, Felix; Mittelbach, Jens; Stöhr, Matti: *Informationsservices auf Augenhöhe – So können Bibliotheken den Forschungsprozess proaktiv unterstützen*. In: Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hrsg.): Handbuch Informationskompetenz, Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2016, doi:10.1515/9783110403367-029, S. 289-306.
- Meyer-Doerpinghaus, Ulrich: *Förderung wissenschaftlicher Informationskompetenz in deutschen Hochschulen*. In: Sühl-Strohmenger, Wilfried (Hrsg.): Handbuch Informationskompetenz, Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2016, doi:10.1515/9783110403367-020, S.195-200.
- Nölte, Britta; Oberländer, Anja: *Wie lassen sich WissenschaftlerInnen für das Thema Open Access gewinnen? - Ein Werkstattbericht*. Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) Universität Konstanz, 2019, urn:nbn:de:bsz:352-2-1687m4l5poipq9.
- open-access.network: *Grün und Gold* <https://open-access.network/informieren/open-access-grundlagen/open-access-gruen-und-gold>
- open-access.network: *OA und Nachnutzung* <https://open-access.network/informieren/open-access-grundlagen/open-access-und-nachnutzung#c6799>
- open-access.network: *Open Access in der Berufsbildungsforschung* <https://open-access.network/informieren/open-access-in-fachdisziplinen/berufsbildungsforschung>
- open-access.network: *Was bedeutet Open Access?* <https://open-access.network/informieren/open-access-grundlagen/was-bedeutet-open-access>

- Ott, Katrin: *Coffee Lectures: Snackable Content für Wissenschaftliche Bibliotheken. Definition, Geschichte und aktuelle Ausprägung*. Erfurt, 2019, doi:10.22032/dbt.39370. S. 3
- Pampel, Heinz: *Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018*. Bericht, Potsdam: Helmholtz Open Science Koordinationsbüro, 2019, doi:10.2312/os.helmholtz.005
- PUBLISSO – ZB MED-Publikationsportal Lebenswissenschaften. Open Access beraten. <https://www.publisso.de/open-access-beraten/>
- Renn, Oliver: „Anwenderschulung zur computergestützten Informationsbeschaffung für Fortgeschrittene“ oder doch lieber in die Coffee Lectures? In: *Information - Wissenschaft & Praxis* 65 (3), 2014, doi:10.1515/iwp-2014-0038, S. 190-194.
- Renn, Oliver: *Alles, was Sie schon immer über Coffee Lectures wissen wollten*. In: *BuB* 70 (7), 2018, S. 382-383.
- Rödel, Bodo: *Open Access im Bundesinstitut für Berufsbildung*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2019, urn:nbn:de:0035-vetrepository-775781-3
- Rödel, Bodo: *Open Access in der Berufsbildungsforschung. Status quo und Perspektiven*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2017.
- Rödel, Bodo; Woll, Christian: *VET Repository als zentraler Speicherort für Open-Access-Publikationen zur Berufsbildung. Neuer Fachinformationsservice des BIBB geht online*. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 48 (1), 2019, S. 48-49
- Schimmer, Ralf; Geschuhn, Kai Karin; Vogler, Andreas: *Disrupting the subscription journals' business model for the necessary large-scale transformation to open access*. Max Planck Digital Library, 2015, doi:10.17617/1.3
- Schmitz, Jasmin: *Open-Access-Beratung in der Bibliothek: Wie berate ich meine Zielgruppe? Fortbildungsworkshop auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) in Basel (07.-09.09.2015)*. In: *GMS Medizin - Bibliothek - Information* 15(3), 2015, doi:10.3205/mbi000353
- Tappenbeck, Inka: *Informationskompetenz im Wissenschaftssystem*. In: Sühl-Stroh-menger, Wilfried (Hrsg.): *Handbuch Informationskompetenz*, Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2016, doi:10.1515/9783110403367-028, S. 279-288.